



Mariborer Zeitung

Volksgruppenautonomie im Rahmen der staatlichen Souveränität

AUSSENMINISTER DR. KROFTA ÜBER DAS MINDERHEITSSTATUT. —

Paris, 2. Juni. Der Prager Korrespondent des »Paris Midia« berichtet seinem Blatte, daß das von der Regierung Dr. Hodža ausgearbeitete Minderheitenstatut am 20. Juni veröffentlicht werden würde. Bei dieser Gelegenheit werde der Ministerpräsident Dr. Milan II. od. Z. eine Rundfunkrede halten, in der er die einzelnen Bestimmungen des Minderheitenstatuts ausdeuten würde. Daraufhin werde das Statut dem Parlament zugehen.

Budapest, 2. Juni. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Kamil Krofta gewährte dem Prager Korrespondenten des »Pestifilip« eine Unterredung, die sich auf das Minder-

tenstatut bezog und in deren Verlaufe der Minister u. a. erklärte:

»Das Minderheitenstatut wird sich in erster Linie mit dem Sprachgebrauch befassen. Die tschechoslowakische Regierung wird den Volksgruppen in weitestem Hin- und Rückblick entgegenkommen. Es wird auch der erste Schritt in der Gewährung der nationalen Volksgruppenautonomie gemacht werden, dies alles aber im Rahmen der staatlichen Souveränität. Das Minderheitenstatut ist fertiggestellt und hängt es von der weiteren Entwicklung ab, wann es dem Parlament zugehen wird. Wahrscheinlich wird es noch vor dem Beginn der Sommerferien des Abgeordnetenhauses eingebracht werden.«

Die deutschen Flieger in Smederevo

Beograd, 2. Juni. Wie bereits berichtet, begaben sich die deutschen Flieger am Montag unter den Klängen einer deutschen und einer jugoslawischen Musikkapelle an Bord eines Donaudampfers nach Smederevo. An der Fahrt beteiligten sich auch der deutsche Generalkonsul Neuhäuser und der deutsche Militärattaché Generalleutnant Faberduff. In Smederevo begaben sich die deutschen Gäste wiederum unter den Klängen einer dortigen Musikkapelle zum serbischen Heldendenkmal. Dort hielt der deutsche Generalmajor Förster eine Ansprache, in der er besonders darauf hinwies, daß man in Deutschland die heldenhafte Haltung des serbischen Militärs nicht vergessen habe. Man könne die Jugoslawen mit Recht als die Preußen des Balkans bezeichnen. Sodann legte der General unter den Klängen der Hymnen beider Staaten einen Kranz nieder. Der Bürgermeister von Smederevo dankte hierauf in deutscher Sprache für die Ehrung. Jugoslawien und sein Volk fühle sich durch die Hochachtung, die ihm von seinem ehemaligen Gegner entgegenge-

bracht werde, besonders geehrt. Beide Völker haben erfolgreich um Freiheit und Ehre gekämpft und darauf entstehe ein Gefühl der inneren Verbundenheit, das in den Bemühungen um die Befriedung Europas einen wichtigen Faktor darstelle. Darnach erfolgte die ähnliche Ehrung am deutschen Soldatenfriedhof. Die deutschen Gäste waren dann Gäste des Bürgermeisters, der sie bat, dem Führer und Reichskanzler Hitler sowie dem Generalfeldmarschall Göring die Grüße der jugoslawischen Bevölkerung zu überbringen. Für Marschall Göring wurde eine Korbflasche guten Smederevoer Weines als Geschenk mitgegeben. Vor der Abfahrt spielten die beiden Militärkapellen und tanzten die deutschen Flieger mit ihren jugoslawischen Kameraden Kolo.

Blutiger Zwischenfall in Eger.

Eger, 2. Juni. Im Gasthof »Kremlingsbastei« in Eger zog ein tschechischer Feldwebel namens Tomán, der in Begleitung eines Sozialdemokraten das Lokal betreten hatte, nach einem Wortwechsel mit den im Lokal befindlichen Deutschen seinen Revolver und verletzte

durch zwei Schüsse zwei Gäste in den Knien. Der Feldwebel wurde verhaftet.

Großer Gelddiebstahl

Maribor, 2. Juni.

In Nova vas bei Maribor wurde ein großer Gelddiebstahl verübt. Als gestern der Dachdeckermeister Anton Kobek aus einer im Kasten befindlichen Schatulle einen Geldbetrag herausnehmen wollte, fand er diese zu seinem nicht geringen Schrecken leer vor. Die alsbald hier von verständigte Gendarmerie von Studenci leitete sofort eine Untersuchung ein, und kurz darauf konnte die Mariborer Polizei in der Person eines Verwandten Kobeks den Täter festnehmen. Es handelt sich um einen gewissen M., der bereits ein umfassendes Geständnis ablegte und angab, daß er seit Februar seinem Verwandten Beträge von 600 bis 6000 Dinar entwendet habe. Insgesamt verschwanden 40.000 Dinar, doch will M. hiervon nur 30.000 Dinar an sich genommen haben. Mit dem Geld schaffte er sich Möbel und verschiedene Anzüge an. Vor 14 Tagen hatte er sogar geheiratet. Ein Teil der Beute wurde zustandegebracht und von der Gendarmerie mit Beschlag belegt.

Tod unter dem Auto.

Auf der Straße gegen Sv. Lovrenc a. B. wurde der 77jährige Johann Gosenik von einem bisher noch unbekannten Auto erfaßt und hierbei derart schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Mariborer Spital den Verletzungen erlag.

Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde.

In der Vrbanova ulica wurde gegen Abend ein dreizehnjähriges Mädchen von einem jüngeren Mann überfallen und vergewaltigt. Die Polizei machte den mutmaßlichen Wüstling bereits ausfindig, doch leugnet dieser bisher hartnäckig jede Schuld.

Schadenfeuer.

In Sp. Kapla wurde das Wirtschafts- und Wohngebäude des Besitzers Anton Pungartnik von einem Schadenfeuer heimgesucht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 80.000 Dinar. Da die Brandursache bisher nicht ermittelt werden konnte, hat die Behörde eine Untersuchung eingeleitet.

Börse

Zürich, den 2. Juni. Devisen: Beograd 10.—, Paris 12.1825, London 21.7225, Newyork 439.12, Brüssel 74.25, Mailand 23.05, Amsterdam 176.30, Wien 41, Prag 15.23, Warschau 82.50, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Kühleres, veränderliches Westwetter, teilweise sonnig, zeitweise stärkere Westwinde. Nach Durchgang der bevorstehenden Störung zum Wochenende wahrscheinlich wieder schönes Wetter.

Bis Freitag, den 3. Juni 18 Uhr

werden in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« (Kopališka ulica 6, Tel. 2567, 2568 und 2569) die großen und kleinen Inserate für die am Samstag, den 4. d. erscheinende Pfingstnummer des Blattes entgegengenommen.

Da die Pfingstnummer drei volle Tage aufliegen wird, bietet sich unseren gesch. Inserenten eine selten günstige Reklamegelegenheit. Reservieren Sie sich daher rechtzeitig einen passenden Platz für Ihr Pfingstinserat!

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

des jugoslawischen Landwirtes ist heute verringert und wäre diesbezüglich dringende Hilfe nötig.

Der Jahresbericht befaßt sich sodann mit der Kursentwicklung der Staatspapiere und stellt u. a. fest, daß die Verbesserung der Kurse der Staatspapiere im vergangenen Jahre eine feste Grundlage erhalten habe. Das Anziehen der Kurse begann bereits 1936, so daß die Kurse Ende 1937 bei ständigem und zuverlässigen Ansteigen bereits ihre Vorkrisenhöhe erreicht haben. Besonders zu betonen wäre der Umstand, daß zwei Papiere zum ersten Male nach dem

Kriege auf jugoslawischen Börsen ihre Nominalhöhe erreichten: die 7%ige Investitionsanleihe und die 7%igen Obligationen der Staatl. Hypothekbank.

In dem ständigen Anziehen der Kurse zeigt sich die Tendenz zur Nivellierung der Verzinsung. Diesbezüglich sind die Dollar-Verpflichtungen zwar einigermaßen zurückgeblieben, was jedoch der Angst vor einer eventuellen Unbeständigkeit des Dollarkurses zuzuschreiben ist. Die frühere maximale Rentabilität der Staatspapiere, die früher 15% erreichte, ist jetzt auf 6.50% herabgesetzt. Dies ist für den Effektenmarkt von be-

sonderer Bedeutung, ebenso aber auch für die Beurteilung des Staatskredits.

Am Ende des Vorjahres brachte die 2½%ige Kriegsschadensrente 5.90 Prozent ein, die 6%igen Begluk-Obligationen 7.50%, die 7%igen Obligationen der heimischen Investitionsanleihe 7.14%. Im Vergleich zu den früheren Jahren, als der Geldmarkt Papiere nur dann aufzog, wenn sie sich mindestens mit 10 und noch mehr Prozent verzinsten, sieht man daraus, wie sehr sich unser Geldmarkt gekräftigt hat und wie stark der Kredit des Staates angewachsen ist.

Abnormitäten des Geldmarktes

Der Jahresbericht des Beograder Börsenvorstandes entbehrt nicht eines starken Interesses, gilt er doch gewissermaßen als Befund und Tatsachenbericht über den Stand der Finanzwirtschaft, und diesmal ist er umso interessanter, als er auch von den erforderlichen Maßnahmen zur Sanierung des jugoslawischen Geldmarktes spricht. Gleich zu Beginn des Berichtes wird bereits die Feststellung gemacht, daß man die Rentabilität und die Liquidität — zwei Grundbegriffe der Bankwirtschaft — schwer in Einklang bringen könne.

Die kurzfristigen Geschäfte werden immer dünner, so heißt es weiter, und auch deren Liquidität hängt von den allgemeinen Verhältnissen ab. Der Eskompt hat die Eigenschaft der Liquidität überhaupt verloren und ist deshalb weniger interessant geworden. Die Finanzierung des Exports ist aber nur noch größeren Banken vorbehalten. Die kurzfristigen Geschäfte beschränken sich daher lediglich auf Anlagen in Wertpapieren und auf Lombardgeschäfte. Aus diesem Grunde weisen auch nur die großen Bankinstitute eine Erweiterung des Geschäftes aus, während die kleinen Anstalten nach wie vor weiter vegetieren. In mittelfristige und langfristige Kreditoperationen haben die Geldinstitute sich noch nicht eingelassen, da die schlechten Erfahrungen mit den langfristigen Engagements noch nicht in Vergessenheit geraten sind. Die natürliche Folge dieser Zurückhaltung — stellt der Jahresbericht fest — war, daß die Volkswirtschaft davon nicht den Nutzen gezogen hat, den die jetzigen Verhältnisse forderten.

Trotz vielen günstigen Anzeichen in der Entwicklung unseres Geldmarktes ist noch immer kein normales Funktionieren desselben zu beobachten. Es müßten neue Maßnahmen zu seiner Gesundung getroffen werden. Vor allem wäre es notwendig alle Mängel des Kreditmechanismus zu beseitigen. Eine restlose Sanierung des Geldmarktes ist nach Ansicht der hauptstädt. Börsenkrise nur in der Weise möglich, daß das Sparen im Volke zunächst gut organisiert wird bei gleichzeitiger vernünftiger Anlage der Ersparnisse. Deshalb die Forderung nach einer gründlichen Reorganisation unseres Bankwesens. Zunächst einmal müßten die fundamentalen Grundsätze bestimmt werden, nach denen die Einlagen der Geldinstitute zur Verwendung gelangen dürfen. Dies ist nicht nur für den Einleger von Wichtigkeit, sondern auch für das richtige Funktionieren des Geldmarktes. Hierzu aber ist eine Voraussetzung erforderlich: die genaue Bestimmung des Betätigungsfeldes der einzelnen Geldinstitute, die auf reine Sparkassenanstalten und auf Anstalten zur Finanzierung von Industrie und Handel aufgeteilt werden müßten.

Eine noch immer offene Frage ist die Erneuerung des bäuerlichen Kredites, die eine der wichtigsten Fragen der vollständigen Normalisierung des Geldmarktes darstellt. Die Kreditfähigkeit

Jugoslawisch-deutsches Zahlungsabkommen auf Österreich ausgedehnt

Mit Wirkung vom 1. Juni 1938 / Die Übergangsbestimmungen für den Verrechnungsverkehr zwischen Jugoslawien und dem früheren Österreich

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird das deutsch-jugoslawische Verrechnungsabkommen mit Wirkung vom 1. Juni 1938 auf das Land Österreich ausgedehnt. Somit können Verbindlichkeiten aus dem Warenverkehr mit Jugoslawien nur noch im Wege des deutsch-jugoslawischen Verrechnungsabkommens beglichen werden.

Hiezu teilt die Devisenstelle Wien mit: Für die Begleichung von Verbindlichkeiten, die aus alten österreichisch-jugoslawischen Warengeschäften herrühren, gilt folgende Übergangsregelung:

Jugoslawische Warenschuldner zahlen den Gegenwert ihrer an österreichische Gläubiger geschuldeten Fakturenbeträge für österreichische Waren, die die jugoslawische Grenze vor dem 1. Juni 1938 überschreiten, auf ein Liquidations-Dinar-Konto der Deutschen Verrechnungskasse Berlin bei der Jugoslawischen Nationalbank ein. Auch für österreichische Waren, die nach dem 1. Juni 1938 die jugoslawische Grenze überschreiten, erfolgt die Einzahlung auf dieses Konto, wenn der Geschäftsabschluß vor dem 13. März 1938 liegt. Soweit Fakturen auf österreichische Schillinge lauten, werden die österreichischen Schillinge im Verhältnis 830 Dinar ist gleich 100 Schilling umgerechnet. Fakturen auf dritte Währungen werden nach dem letztbekannten Beograder Börsenmittelkurs, soweit ein derartiger Kurs nicht notiert wird, nach dem letztbekannten amtlichen Beograder Mittelkurs, in Dinar umgerechnet.

Österreichische Warenschuldner haben, soweit die jugoslawische Ware die österreichische Grenze vor dem 1. Juni 1938 überschreitet, die zur Abdeckung ihrer Fakturen erforderlichen Dinarbeträge bei der Deutschen Verrechnungskasse Berlin anzufordern. Auch für die jugoslawischen Waren, die nach dem 1. Juni 1938 die österreichische Grenze überschreiten, gilt die gleiche Regelung, wenn der Geschäftsabschluß vor dem 13. März 1938 liegt. Den Anforderungen wird im Rahmen der auf dem Liquidations-Dinar-Konto vorhandenen Dinar-Guthaben und nach der zeitlichen Folge des Einganges entsprochen.

Soweit Fakturen auf österreichische Schillinge lauten, werden die österreichischen Schillinge im Verhältnis 100 Schilling ist gleich 830 Dinar umgerechnet. Fakturen auf dritte Währungen werden nach dem letztbekannten Beograder Börsenmittelkurs, soweit ein derartiger Kurs nicht notiert wird, nach dem letztbekannten amtlichen Beograder Mittelkurs, in Dinar umgerechnet. Für die Erteilung von Genehmigungen zur Zahlung im Wege des deutsch-jugoslawischen Verrechnungsabkommens ist für das Land Österreich bis auf weiteres ausschließlich die Devisenstelle Wien zuständig.

Die Nebenkosten des deutsch-jugoslawischen Warenverkehrs, soweit sie von Deutschland nach Jugoslawien zu zahlen sind, insbesondere Transportkosten, Vertreterprovisionen, Zölle, Geschäftsreisekosten, allgemeine Schiffsahrtkosten und Gehälter für Angestellte und Arbeiter — ausgenommen Seefrachten — können dadurch beglichen werden, daß der Deutsche Einführer von der Deutschen Verrechnungskasse einen der Verpflichtung entsprechenden Dinarbetrag aus dem laufenden Dinarkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der Jugoslawischen Nationalbank erwirbt und durch Vermittlung der Jugoslawischen Nationalbank zur Auszahlung bringen läßt. Diese Zahlungsweise ist auch dann zulässig, wenn der Rechnungsbetrag über Reichsmark oder eine dritte Währung lautet. Seefrachten sind außerhalb des Verrechnungsabkommens zu zahlen.

Auf die gleiche Weise wie für Nebenkosten können ferner Zahlungen für folgende Zwecke aus dem laufenden Dinar-

konto der Deutschen Verrechnungskasse bei der Jugoslawischen Nationalbank erfolgen: 1. Zahlungen für ideelle Leistungen, zum Beispiel Patent- und Urheberrechtsgebühren, Lizenzen, Filmmieten, Prozeßkosten usw.; 2. Honorare für Journalisten, Lehrer, Künstler, Schriftsteller usw.; 3. kleinere Zahlungen für Unterstützungen. Der Transitverkehr einschließlich der dabei entstehenden Nebenkosten fällt nicht unter das Abkommen.

Sind die Nebenkosten oder sonstigen Zahlungen in Reichsmark berechnet, so erfolgt ihre Umrechnung in Dinar nach dem amtlichen Berliner Mittelkurs. Sind sie in einer dritten Währung berechnet, so erfolgt ihre Umrechnung in Dinar über den amtlichen Berliner Reichsmarkmittelkurs für diese Währungen.

Die Devisenstelle kann eine Einzelgenehmigung, die zum Erwerb von Dinarbeträgen berechtigt, erst nach vorheriger Zuteilung durch das Büro der Devisenzuteilungskommission erteilen. Die Anforderung hat gesondert zu erfolgen; die Beträge dürfen nicht in die Liste der Devisenanforderungen aufgenommen werden. Allgemeine Genehmigungen berech-

tigen nicht zum Erwerb von Dinarbeträgen aus dem laufenden Dinarkonto. Sofern die erforderlichen Dinare nicht zugeteilt werden können, kann Zahlung nur über das RM-Konto B der Jugoslawischen Nationalbank bei der Deutschen Verrechnungskasse (Nr. 1056) erfolgen. Diese Zahlungsmöglichkeit besteht nicht für die in II, Ziffer 2 und 3, dieses Erlasses aufgeführten Zahlungen.

Soweit es sich um Zahlungen handelt, die den Bestimmungen des Verrechnungsabkommens unterliegen, dürfen Genehmigungen zu privaten Verrechnungsgeschäften und zur Errichtung von Ausländerkonten für Inlandzahlungen grundsätzlich nicht erteilt werden.

Nach den getroffenen Vereinbarungen wird also zwischen alten und neuen Verpflichtungen unterschieden. Alte Verpflichtungen sind alle Verpflichtungen aus einer bis zum 31. Mai 1938 durchgeführten Einfuhr sowie Verpflichtungen aus Einfuhren auch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn das Geschäft vor dem 13. März 1938 abgeschlossen wurde.

Kanyas Exposee über Ungarns Außenpolitik

BEDEUTSAME ERKLÄRUNGEN DES UNGARISCHEN AUSSENMINISTERS ÜBER DIE LAGE NACH DEM ANSCHLUSS ÖSTERREICHS UND DAS VERHÄLTNISS UNGARNS ZU DEN STAATEN DER KLEINEN ENTENTE. —

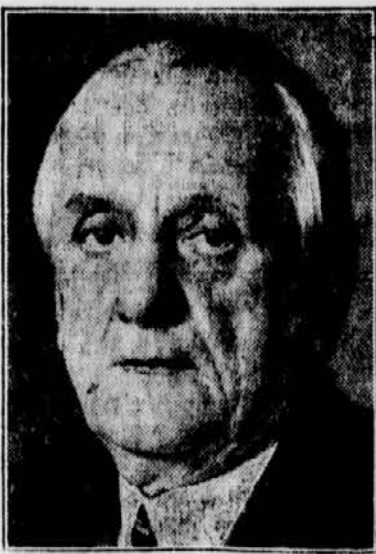
Budapest, 2. Juni. (Avala.) MTI berichtet: In der Budgetdebatte hielt Außenminister v. Kanya ein Exposee, in dem er u. a. erklärte:

Deutschland und Italien haben in den letzten Jahren ihre Positionen befestigt, während die dem Nationalsozialismus und

diesen Weg in seinen Beziehungen zu Italien betreten. Der Erfolg der Achse Rom — Berlin hat überall in der Welt tiefen Eindruck ausgelöst. Die neutralen Staaten bemühen sich nach Kräften, ihre vollständige Neutralität auszubauen und durch erhöhte Rüstungen zu untermauern.

Noch viel beschleunigter ist das Aufrüstungstempo in den Staaten, die sich bedroht fühlen. In den Zeitungskämpfen versucht man nachzuweisen, daß die Festigung der Achse Rom-Berlin eine große Gefahr für den Frieden darstellt und daß der Anschluß Österreichs an Deutschland auch die Nachbarn in Gefahr gebracht habe. Jene Kreise, die Ungarn eine wichtige Rolle im Kampfe gegen die »deutsche Gefahr« zuschreiben wollten, befassen sich jetzt in aller Breite mit dem Schicksal Ungarns. Vor dem Anschluß Österreichs an Deutschland versuchte man die Errichtung des Dreiecks Prag-Wien-Budapest als letzten Damm gegen das germanische Vordringen. Wer könnte es glauben, daß Ungarn aus reinem Altruismus jenen zu Hilfe eilen werde, die sich auf ungarische Kosten übermäßig bereicherten, um mit ihnen eine gemeinsame Front gegen jenen vereinsamen Staat zu bilden, mit dem Ungarn im Weltkriege bis zum letzten Augenblick Schulter an Schulter kämpfte und mit dem es in freundschaftlichen Beziehungen steht, die auf gemeinsamen Interessen basieren? Unter dem Hinweis auf diese anscheinende Gefahr rät man uns die Aussöhnung mit den Nachbarn. Ungarn wünscht die Regelung seiner Beziehungen zu den Staaten der Kleinen Entente, doch hängt eine engere Zusammenarbeit von einigen natürlichen Voraussetzungen ab, die in Bälde jedoch schwer zu erfüllen sind.

Kanya sprach sodann die Hoffnung aus, daß zwischen den beiden Mächtegruppen des Westens und der Vertikalachse eine Einigung dennoch zustande kommen werde, da alle Staaten bestrebt seien, die Beunruhigung der Welt schaffenden Fragen von der Tagesordnung zu stellen. Am Schluß seines Exposees berührte Kanya auch die jüngsten Mobilisationsmaßnahmen der Tschechoslowakei, die einen unfreundlichen



Kanya

dem Faschismus feindlichen Faktoren ihre Bemühungen in entgegengesetzter Richtung fortsetzten. Dies gilt in erster Linie für den Genfer Völkerbund, der eine Reihe von Jahren an dem Fortbestand des status quo festhielt und sich den Forderungen einzelner Staaten widersetzte. Ungarn hegt schon lange kein Vertrauen zur Tätigkeit des Völkerbundes, ohne jedoch diese internationale Institution zu verlassen, da es darin ein Forum erkannte, vor dem das Schicksal der ungarischen Minderheiten im Ausland ausgelegt werden konnte. Es ist jedenfalls verwunderlich, daß der Völkerbund noch immer nicht bereit ist, in eine ernste Beratung über seine Reform einzutreten, ohne die man eine Besserung nicht erwarten kann.

Parallel zur Festigung der Achse Rom — Berlin — sagte Minister Kanya — treten immer mehr die Tendenzen in die Erscheinung, die von den totalitären Staaten vertreten werden. Das System der kollektiven Friedenssicherung wird immer mehr durch das System zweiseitiger (bilateraler) Abmachungen ersetzt. England hat

Akt gegen Ungarn dargestellt hätten. Ungarn werde alles tun, um die Lösung der Streitfragen auf friedlichem Wege zu bewerkstelligen. »Wir werden diese Politik aufrichtig in besten Beziehungen zu Italien, Deutschland und Polen fortsetzen, um so den wahren Zielen des Friedens zu dienen«.

Chamberlain über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht

England billigt Halls Erklärung.

London, 2. Juni. Im englischen Unterhaus bot die Ankündigung des Rüstungsministers Inskip über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht der Opposition die Gelegenheit zu einer eingehenden Diskussion über diese Frage. Es wurden auch mehrere Interpellationen eingereicht, die eine lebhafte Kontroverse zur Folge hatten.

Premierminister Neville Chamberlain erklärte in Beantwortung der Anfragen, da die Regierung in der Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durchaus nicht gebunden sei, nur im Falle eines etwaigen Krieges werde sie darüber Beschluß fassen, ob sie verpflichtet ist, den bezüglichen Vorschlag dem Parlament zu unterbreiten.

Auf die Frage, ob England den Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Hull betreffend die Signatur des Briand-Kellogg-Paktes beipflichte, erklärte Chamberlain, da sich England mit den von Hull am 28. Mai gemachten Erklärungen vollkommen decke. »Ich brauche nicht im besonderen zu betonen, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, alle Verpflichtungen des Pariser Paktes aus sich zu nehmen.«

Henlein reist wieder nach London.

London, 2. Juni. Nach einer Meldung des »Daily Telegraph« wird sich Konrad Henlein in der kommenden Woche wiederum nach London begeben, um die gelegentlich seines ersten Besuches in der Zeit vom 12. bis 14. Mai begonnenen Verhandlungen und Aussprachen mit englischen Politikern fortzusetzen.

Japans neue Außenpolitik

Das Programm des neuen Außenministers Ugaki. — Warum Hirota gehen mußte. — Ausnützung des Sieges in China und Stärkung des Antikomintern-Dreiecks.

Rom, 2. Juni. Der Sonderberichterstatter des »Popolo d'Italia« berichtet aus Schanghai, daß das Programm des neuen japanischen Außenministers folgende Punkte enthält:

1. Vollständige Ausnützung des Sieges in China ohne Rücksicht auf die Friedensbedingungen, welche der damalige Außenminister Hirota bei der Eröffnung der Feindseligkeiten formuliert hat.

2. Stärkung des antikommunistischen Dreiecks Rom — Berlin — Tokio an allen internationalen Fronten.

3. Klärung der Beziehungen zu Großbritannien durch Abschluß eines dem italienisch-britischen analogen Abkommens.

4. Entspannung zwischen Moskau und Tokio.

Der Korrespondent berichtet ferner, daß die Umbildung der japanischen Regierung vor allem zu dem Zwecke erfolgt sei, um die Differenzen zwischen Minister Hirota und der Militärpartei zu beseitigen; dadurch soll Japan erreichen:

1. eine günstige strategische Position bei vollständiger Ruhe im Innern mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Konfliktes mit der Sowjetunion,

2. die militärische Kontrolle ganz Chinas oder wenigstens dreier Viertel des chinesischen Territoriums und

3. daß die Großmächte das Übergewicht Japans im Fernen Osten anerkennen.

Viktor Emanuel III. auf der Rückreise nach Italien.

Tripolis, 1. Juni. S. M. König und Kaiser Viktor Emanuel III. hat sich nach seiner Lybien-Inspektionsreise an Bord der Jacht »Savoia« eingeschifft, um die Rückreise nach Italien anzutreten.

Türkisches Ultimatum an Frankreich

Die französischen Truppen an der Grenze Syriens in Bereitschaft. — England rät in Paris zur Mäßigung.

London, 2. Juni. Die Iskenderun (Alexandrette)-Frage hat eine neue Komplikation erfahren, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Wie nämlich der Korrespondent des »Daily Telegraph« aus Antiochia meldet, hat die türkische Regierung an die französische Regierung ein Ultimatum abgehen lassen, welches die Forderung enthält, Frankreich möge unverzüglich das zwischen dem türkischen Territorium und dem französisch-syrischen Mandatgebiet liegende Territorium des Sandschaks Iskenderun als türkische Interessensphäre anerkennen. Im entgegengesetzten Falle würden türkische Truppen in den Sandschak eindringen. Die Lage ist außerordentlich ernst. Die französischen Truppen, die an der syrischen Grenze zusammengezogen wurden, befinden sich in voller Gefechtsbereitschaft. Das Blatt will ferner wissen, daß die englische Regierung der französischen Regierung den Rat erteilt habe, in der Iskenderun-Frage eine gemäßigte Haltung einnehmen zu wollen.

Antiochia, 2. Juni. Die Völkerbundkommission in Iskenderun hat den Beschluß gefaßt, für weitere fünf Tage das Plakatieren der Wahlparolen zu verbieten. Die Erregung der Bevölkerung ist kaum zu beschreiben. Die Polizeibehörden prüfen die Maßnahmen, die geeignet wären, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Falle einer neuen Gärung zu garantieren.

Freiwilligenzurücknahme auch ohne Sowjetrußland

Die Westmächte vereiteln gemeinsam mit Deutschland und Italien die Pläne Moskaus.

London, 2. Juni. Wie bereits berichtet, hat der sowjetrussische Delegierte Kohn im Auftrage seiner Regierung auch die finanzielle Seite der Durchführung des britischen Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zu torpedieren versucht. Auf Sowjetrußland wären als Beitrag für die Durchführung des britischen Planes 200.000 Pfund Sterling entfallen. Der Gegensatz Moskaus zum englisch-französischen Plan der Zurückziehung der Freiwilligen und damit des Beginnes einer inneren Befriedung Spaniens hat sich durch die jüngste Haltung der Moskauer Regierung noch mehr vertieft. Die Delegierten Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und Italiens, die an dem britischen Plan interessiert sind, verhandeln jetzt über die Uebernahme des auf Sowjetrußland entfallenden Betrages, um die Durchführung des Planes auch ohne Mifarbeit und gegen den Willen Sowjetrußlands durchzusetzen. Nach zuverlässigen Informationen aus diplomatischen Kreisen befinden sich diese Verhandlungen auf bestem Wege, so daß eine Einigung unmittelbar bevorstehe. Man erwartet des halb, daß die mit der Ueberwachung der Freiwilligenrücktransporte betraute Kommission bereits Mitte Juni nach Spanien abgehen werde. Der Rücktransport der Freiwilligen aus beiden Kampfslagern würde demnach im Juni beginnen.

15 japanische Flugzeuge abgeschossen

MISSGLÜCKTER JAPANISCHER ANGRIFF AUF HANKAU. — EIN GROSSER SIEG DER CHINESISCHEN LUFTWAFFE.

Hankau, 1. Juni. (Avala.) Nach chinesischen Berichten hat die chinesische Luftwaffe am 31. Mai einen glänzenden Sieg errungen. Eine Gruppe von elf japanischen Bombenflugzeugen, begleitet von 36 Jagdflugzeugen, versuchte Hankau anzugreifen. Die japanischen Flugzeuge stießen aber auf chinesische Flugzeuge u. in großer Höhe entspann sich eine Luftschlacht. Hierbei legten die chinesischen Flieger große Gewandtheit und Tapferkeit an den Tag. Es wurden 12 japanische

Dr. Beneš: Gerechte Forderungen werden erfüllt

»KEIN ZOLL DES STAATSGEBIETES WIRD PREISGEGEBEN UND KEIN TEIL DES LANDES AUSLÄNDISCHEM EINFLUSS AUSGELIEFERT.« — ERKLÄRT DER TSCHESCHOSLOWAKISCHE STAATSPRÄSIDENT.

Paris, 1. Juni. Bei einem Empfang des Vertreters des Blattes »O r d r e« erklärte der Präsident der Republik Dr. Beneš:

»Die letzten Ereignisse haben den materiellen Beweis erbracht, daß das Volk, welches in verschiedene politische Parteien gespalten schien, in Wirklichkeit sehr einig und stark ist, wenn es sich um die Integrität und Unabhängigkeit des Staates handelt. Die absolute Ruhe, der kalte und entschlossene Wille, von dem es Zeugnis abgelegt hat, sind der beste Beweis dafür, was das Volk will und was es kann. Es will den Frieden, innere Ruhe, Respektierung der Freiheit aller, die Bewahrung seines Regimes und seiner demokratischen, freien Einrichtungen, die Integrität des Vaterlandes, welches es liebt und bis zum äußersten mit all seiner Tapferkeit und mit seinem ganzen Herzen verteidigen wird. Es kann den schwierigsten Eventualitäten seiner nationalen Verteidigung entgegensehen, ohne seine Ruhe zu verlieren, ohne die Art seines Lebens, seine ungewöhnliche Physiognomie zu ver-

ändern, als ob es sich um eine ganz einfache und natürliche Sache handelte, die sich von selbst versteht.

Das Volk ist gesund, mutig, friedlich u. stark, es ist Herr seines Willens, es ist entschlossen, alle Maßnahmen anzuwenden, welche notwendig sind, um den inneren und äußeren Frieden zu sichern. Das Volk wird akzeptieren, daß man gerechte Forderungen erfüllt, es wird alles tun, was mit der öffentlichen Ordnung u. nationalen Sicherheit zu vereinbaren ist, aber es wird keinen Zoll des Staatsgebietes preisgeben und es wird nicht dulden, daß irgend ein Teil des Landes ausländischen Regierung unterstellt wird, ohne es tapfer zu verteidigen. Die Anwesenheit der Truppen ist überall gut aufgenommen worden, als ein Element der Ordnung u. des Friedens. Ueberall ist das Volk entschlossen und sieht der Zukunft mit Zuversicht entgegen, mit größtem Vertrauen zu sich selbst seinen Freunden und Allierten.«

Rückflug des deutschen Luftgeschwaders

DEUTSCHES LOB FÜR DIE JUGOSLAWISCHE LUFTWAFFE

Beograd, 1. Juni. Das deutsche Luftgeschwader ist nach dreitägigem Besuch am Mittwoch um 9 30 Uhr zum Rückflug nach Deutschland gestartet.

Auf dem Flughafen Zemun standen die 38 Maschinen vom Lehrgeschwader Greifswald am frühen Morgen startbereit. Die Mannschaft im weißen Borddreck war davor angetreten. Vor dem Flughafengebäude hatte wiederum eine Ehrenkompanie der jugoslawischen Luftwaffe Aufstellung genommen. Zum Abschied war der Befehlshaber der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simović, mit dem Chef seines Stabes, General Damjanović, und zahlreichen höheren Offizieren der jugoslawischen Luftstreitkräfte sowie den Offizieren des sechsten Fliegerregiments, das in Beograd stationiert ist, erschienen. Von deutscher Seite hatten sich eingefunden Gesandter von Heeren, der Militärattaché General Faber du Faur, der Luftattaché Major von Schönbeck, der Landesgruppenleiter der NSDAP Generalkonsul Neuhäuser, ferner der ungarische Militärattaché.

Punkt 9 Uhr traf Generalmajor Försster mit den Herren seines Stabes auf dem Flughafen ein. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und verabschiedete sich dann von den Gastgebern mit einer Ansprache, in der er seinen Dank für die kameradschaftliche Aufnahme ausdrückte und erklärte, daß er bei seiner Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović seine Anerkennung über die vorbild-

liche Haltung der jugoslawischen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht habe.

Nach einem »Hurra!« auf S. M. König Peter II., S. K. H. den Prinzregenten Paul, die jugoslawische Luftwaffe und die ganze jugoslawische Nation erfolgte der Start.

Um 9.18 Uhr erhob sich das Kommandoflugzeug unter den Klängen des Deutschland-Liedes in die Luft. Die üb-

* Reneta besitzt den Wohlgeschmack des frischen Obates. 5151

rigen Maschinen folgten in kurzen Abständen. Unterdessen waren auch die 50 Maschinen des Beograder Fliegerregiments gestartet und begleiteten ihre deutschen Kameraden, die zunächst eine Ehrenschleife über dem deutschen Heldenfriedhof und dem königlichen Platz zogen. Begleitet von dem tadelloso ausgerüsteten Beograder Geschwader nahm das Geschwader dann Kurs auf Budapest.

300 Passagiere auf dem Sanatle ausgeraubt

Schanghai, 1. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Noch immer treiben Piraten und Wegelagerer in dem Gebiet, das bis vor kurzem die Auseinandersetzungen zwischen den chinesischen und japanischen Armeen erlebte, ihr Unwesen, obgleich japanische Ordnungsorgane bemüht sind, alle Störungen dieser Art mit eiserner Strenge zu unterbinden.

Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall der letzten Zeit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwoch morgen auf dem Jangtse-Fluß unmittelbar in der Nähe von Schanghai ab. 12 chinesische Piraten hatten sich unter die Passagiere eines Dampfers der Dollar-Ship-Compagnie geschmuggelt. Bei ihrem mit überraschender Schnelligkeit ausgeführten Angriff zerschlugen sie die Funkanlage, überwältigten den Kapitän und hielten die Mannschaft sowie die Passagiere durch Schreckschüsse in Schach. Dann steuerten sie den Dampfer in Richtung auf Blockhouse Island, wo 15 Piratenschunken bereit lagen. 300 Piraten, mit Mausergewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, überfielen das Schiff und raubten planmäßig seine 300 Passagiere aus. Darauf entließen sie die Ladung — 1200 Sack Reis — auf die Dschunken. Da der Überfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenschun-

ken in unbekannte Richtung davonziehen. Außer der Verwundung eines indischen Wachmannes durch Armschuß sind unter den Passagieren und Mannschaften des ausgeraubten Dampfers keine Verletzten zu verzeichnen.

Die Spanien-Frage wieder im Vordergrund

RF London, 2. Juni. Gestern fand eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, die außenpolitischen Problemen gewidmet war. Wie aus der Downing Street verlautet, soll bei dieser Gelegenheit auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden sein, die sich aus der spanischen Frage ergeben. Spanien behindert nach Ansicht maßgeblicher englischer Kreise sowohl die französisch-italienische Annäherung als auch das formale Inkrafttreten bzw. die Durchführung des englisch-italienischen gentleman agreement.

Die dritte Etappe der tschechoslowakischen Gemeindevahlen.

RF Prag, 2. Juni. In der dritten Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, die am 12. Juni vor sich gehen werden, findet in weiteren 839 sudetendeutschen Gemeinden keine Wahl statt, da nur die Liste Konrad Henleins eingereicht wurde und somit die auf diesen 839 Listen stehenden Kandidaten bereits als gewählt erscheinen.

General Jonscu bei Präsident Moscicki.

RF Warschau, 2. Juni. Staatspräsident Moscicki empfing den in Warschau zu Besuch weilenden rumänischen Generalstabschef General Jonscu in Audienz.

Wird Schweden auch aus der Genfer Liga austreten?

Stockholm, 31. Mai. Eine Abordnung der Schwedischen Nationalen Union hat dem König eine Petition mit 29.718 Unterschriften unterbreitet, in der verlangt wird, daß Schweden seinen Austritt aus dem Genfer Verband erklären solle.

Die Befriedungsmaßnahmen Englands in Palästina.

RF London, 2. Juni. Im englischen Unterhaus berichtete Kolonialminister Malcolm MacDonald über die von der Mandatsregierung in Palästina in der jüngsten Zeit durchgeführten Befriedungsmaßnahmen. Wie der Minister berichtete, schreitet die Aufstellung eines mit Hochspannungsstrom geladenen Drahtverhaues entlang der transjordanisch-palästinensischen Grenze rasch fort. Dem Bericht des Ministers konnte das Unterhaus ferner entnehmen, daß in der Zeit vom 3. bis 30. Mai h. J. in Palästina 36 Personen ermordet und 44 verletzt wurden.

Farinaccis Rehabilitierung.

Rom, 2. Juni. Roberto Farinacci, der einstige Generalsekretär der faschistischen Partei, ist zum Staatsminister ernannt worden. Diese Ernennung hat in Italien ein sensationelles Echo gefunden, da er seinerzeit den Posten des Generalsekretärs infolge schwerer Differenzen mit der Parteileitung verlassen mußte. Mehrere Jahre blieb Farinacci außerhalb einer aktiven Betätigung. Erst in der letzten Zeit wurde sein Name wieder genannt. Die Ernennung zum Staatsminister bedeutet seine Rückkehr in die aktive Politik.

Wegen Belästigung einer Dame zu 30 Tagen Arrest verurteilt.

Die Beograder Polizei verhängte über den Zemun Industriellen Dragoimir Vuković, der in der Nacht zum Montag in der Ulica Cara Nikola eine junge Dame belästigt hatte, eine Arreststrafe von dreißig Tagen. Das energische Vorgehen der Polizei wird in Beograd, das noch unter dem Eindruck des roten Ueberfalls auf zwei Frauen steht, allgemein gebilligt. Der Industrielle war gegen 23 Uhr mit seinem Automobil durch die Ulica Cara Nikola gekommen. Als er auf dem Gehsteig eine junge Dame bemerkte, verlangsamte er die Fahrt und lud sie ein, im Auto Platz zu nehmen. Obwohl ihn die junge Dame nicht beachtete, fuhr er neben

ihr her, von Zeit zu Zeit seine Aufforderung wiederholend. Zwei Polizisten, welche die Szene beobachtet hatten, nahmen den Industriellen fest und brachten ihn zur Polizei.

Zwölf Jahre eine Schere im Leib.

Rom, 31. Mai. Frau Maria Paolotti mußte sich dieser Tage einer Röntgenaufnahme unterziehen, da sie sich eine Gelenkentzündung zugezogen hatte. Dabei stellte sich heraus, daß man bei einer Operation, die vor 15 Jahren ausgeführt worden war, in ihrem Leib eine Schere vergessen hatte. Seltsamerweise hatte dieses Versehen keinerlei gesundheitliche Störungen zur Folge. Sie verklagte daraufhin den Arzt Giamantoni und die Krankenhausbehörde auf Zahlung von 114,80 Lire, die ihr auch zugesprochen wurden.

Internationaler Rauschgiftthändler in der Schweiz verhaftet.

Zürich, 31. Mai. Auf einen von der Wiener Polizei vor drei Monaten ausgegebenen Verhaftungsantrag ist jetzt in Zürich einer der gefürchtetsten internationalen Rauschgiftschmuggler, der Peruaner Carlo Fernandez Baccula verhaftet worden. Man hatte seinerzeit in Wien bei einem gewissen Hermann Blaug dreihundert Kilo Opium beschlagnahmt, die von Bacula stammten. Bacula arbeitet bereits seit fünfzehn Jahren in diesem »Gewerbe« und hat der Reihe nach sämtliche Polizeipräsidien des Kontinents mit seinen Straftaten beschäftigt.

Exhumierung von Kriegsteilnehmern.

Marienbad. Am Montag, den 30. Mai nachmittags wurden auf dem katholischen Friedhof in Marienbad die Überreste von sechs Weltkriegsteilnehmern serbischer Nationalität exhumiert, die in den Jahren 1915 und 1916 in Marienbad verstorben und in Einzelgräbern beigesetzt worden waren. Die Gräberfürsorge hatte die Verwaltung der Kurstadt Marienbad übernommen und in einer vorbildlichen Art durchgeführt. Jedes Grab war mit Sorgfalt gepflegt und besaß eine Metalltafel, aus der die Personalien des beerdigten Kriegsteilnehmers ersichtlich waren. Außerdem waren die Namen der serbischen Kriegsteilnehmer noch in ein großes Kriegerdenkmal eingemeißelt. Die bei der Exhumierung gefundenen Skeletteile wurden in bereitgestellte Holzsärge gegeben, die nach dem großen Mausoleum für serbische Kriegsteilnehmer in Heinrichsgrün bei Graslitz übergeführt und dort beigesetzt werden. Die Exhumierung erfolgte im Auftrage des tschechoslowakischen Nationalverteidigungsministeriums und im Beisein von zwei Beamten des jugoslawischen Kriegsministeriums.

Das Testament eines Philantropen.

New York, 31. Mai. Man erfährt jetzt von dem Testament des bekannten amerikanischen Philantropen Edward Tuck, der die letzten Jahre seines Lebens in Frankreich zugebracht hat. Edward Tuck hatte schon zu Lebzeiten einen Großteil seines Vermögens verteilt und hinterließ jetzt noch seiner ganzen Dienerschaft Legate in der Höhe von 15.000 bis 50.000 Francs. So hat er zum Beispiel seinem Gärtner 50.000 Francs vermacht, seinem Chauffeur ebenso viel und außerdem ein Auto, seinem zweiten Chauffeur ebenfalls einen Wagen und 30.000 Francs.

Die Eheschwierigkeiten des Komikers Stan Laurel

Los Angeles, 31. Mai (TR). Der bekannte Filmkomiker Stan Laurel, der unzertrennliche Partner Oliver Hardy, ist immer noch nicht mit seinen ehelichen Verdrießlichkeiten am Ende. Er hatte den etwas sonderbaren Ehrgeiz, seine jetzige Frau — bereits die dritte — in sämtlichen Staaten der U. S. A. zu heiraten, das heißt, in jedem Staat erneut mit ihr vor das Standesamt zu treten. Aber kaum waren sie jetzt im vierten Staat seiner Liste angelangt, als seine Frau von seinem Spleen genug hatte und allein nach San Remo fuhr, um sich dort möglichst rasch von ihm scheiden zu lassen. Laurel selbst hat erklärt, daß es

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 2. Juni

Festtag in Murska Sobota

FEIERLICHE AMTSEINFÜHRUNG DES NEUEN KREISGERICHTES.

Am 1. Juni hat das neue Kreisgericht in Murska Sobota seine Tätigkeit aufgenommen. Der gestrige Mittwoch war ein Festtag für die rasch aufstrebende Metropole von Prekmurje, aber auch für die ganze Gegend, die weit abseits vom großen Verkehr liegt und vor allem Agrarcharakter trägt. Von Nah und Fern war die Bevölkerung herbeigeströmt, um ihrer Freude ob der Erfüllung des jahrelangen Wunsches, den langen und zeitraubenden Weg zum höheren Gericht erspart zu sehen, Ausdruck zu verleihen.

Die Feierlichkeiten anläßlich der Amtseinführung des neuen Kreisgerichtes leitete frühmorgens eine Tagrevue mit klingendem Spiel ein. Das Städtchen hatte aus diesem Anlaß Flaggenschmuck angelegt. Die Geschäfte waren vormittags geschlossen. Am Hauptplatz sammelte sich eine vielköpfige Menschenmenge an, die sich unter den Klängen der Musikkapelle zum ehemaligen Schloss der Grafen Szapary, in dem bis zur Errichtung des neuen Gerichtsgebäudes das Kreisgericht untergebracht ist, bewegte und vor diesem Aufstellung nahm.

Im geschmackvoll geschmückten Festsaal hatten sich inzwischen die Vertreter der Behörden und Korporationen sowie das Personal des neuen Gerichtes eingefunden. Kreisgerichtspräsident Dr. Žihner richtete an die Anwesenden eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Errichtung eines eigenen Kreisgerichtssprengels für Prekmurje unterstrich. In seinen weiteren Ausführungen dankte er allen, die sich um die Verwirklichung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung verdient gemacht hatten, vor allem dem Abgeordneten Benko und dem Bürgermeister Hartner. Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König und das königliche Haus erklärte der Präsident das Kreisgericht in Murska Sobota für eröffnet.

Erster Staatsanwalt Dr. Juhart sprach sodann über die Wichtigkeit des Gerichtswesens, da es ja die Interessen jedes einzelnen wahrnehme und für die Aufrechterhaltung der Ordnung u. Ruhe im Staate Sorge.

Bürgermeister Hartner drückte seine Freude über die Erlangung eines Kreisgerichtes in Murska Sobota aus und versprach, daß die Bevölkerung dem Gerichtspersonal die größten Sympathien u. die wärmste Gastfreundschaft entgegenbringen werde.

Abgeordneter Benko hieß das gesamte Gerichtspersonal herzlich willkommen.

Banatsrat Bajlec unterstrich in seinen Ausführungen einige Belange der Bevölkerung, so die Realisierung des Programms, das neben dem Gerichtsgebäude auch die Errichtung eines neuen Gymnasiums, eines modernen Krankenhauses u. einer Murbücke bei Petanjci vorsieht.

Im Namen der Rechtsanwälte und Notare, deren Tätigkeit mit dem Gericht eng verbunden ist, entbot Dr. Vadan den Gerichtsfunktionären seinen Willkommgruß.

Vom Schloßbalkon aus richtete sodann

keine Möglichkeit zur Aussöhnung zwischen ihnen gäbe.

Dabei zahlt Laurel bereits beträchtliche Summen an Alimenter an seine verschiedenen Gattinnen: die erste Frau erhält fünf Prozent von den 160.000 Dollar, die er jährlich verdient, Mrs. Lares II. erhält monatlich 1.355 Dollar und findet dabei, daß das auch nicht annähernd genug sei. Wenn nun Mrs. Lares III. ebenfalls eine angemessene Pension erhalten muß, dann darf sich der arme Stan gut überlegen, ob er sich noch eine vierte Frau leisten kann.

Bürgermeister Hartner an die versammelte Menschenmenge eine Ansprache, während Abgeordneter Benko die Telegramme verlas, die anläßlich der Amtseinführung des Kreisgerichtes an den Hof, den Ministerpräsidenten, den Innen- und den Justizminister gerichtet wurden. Das Wort ergriffen ferner Banatsrat Bajlec, die Bürgermeister Vezir (Martjanci) und Kuhar (Puconci) sowie der Obmann der Kaufleutevereinigung Čeh. Den Abschluß der Feier bildete die Rückkehr des Festzuges zum Hauptplatz, wo ein Konzert stattfand.

„Großfeuer“ im Stadtzentrum

Voller Erfolg der Sommerübung der Mariborer Feuerwehr.

Um 19.44 Uhr ertönte gestern abends vom Domturm plötzlich Feueralarm. Gleichzeitig schlug auch im Wehrdepot in der Koroška cesta die Glocken Alarm. Wenige Sekunden darauf schossen bereits die Löschautos aus der Garage und sausten in der Richtung gegen den Hauptplatz und weiter durch die Gosposka ulica, wo sie an der Ecke der Jurčičeva ulica Halt machten. Die weiteren Wagen passierten die Stolna ulica und den Slomškov trg bzw. die Vetrinjska ulica und trafen kurz darauf gleichfalls vor dem angenommenen Brandplatz ein. Als Brandplatz wurde der Häuserblock an der Ecke Gosposka—Jurčičeva ulica, und zwar die Gebäude Tavčar, Praštedioa u. Fehrenbach, angenommen.

In kürzester Zeit wurden unter dem Kommando des Wehrhauptmanns Kramberger, seines Stellvertreters Benedičič sowie der Brandmeister Krklec, Herzmansky und Ratelj sieben Schlauchlinien gelegt und kurz darauf prasselten 4000 bis 5000 Liter Wasser pro Minute gegen den angenommenen Feuerherd. In Aktion trat auch die Magirusleiter, an deren oberster Sprosse Steiger Volčič das Strahlrohr bediente. Um 19.55 Uhr wurde die Übung abgeblasen. Daraufhin begaben sich die fünf ausgerückten Löschwagen sowie der Rettungswagen mit dem Chefarzt Dr. Bed-

jančič auf den Slomškov trg, wo der Präses der Mariborer Feuerwehr und des Mariborer Gaues Direktor Poganič mit dem Vizeobmann Kbler das Defilee der Wehrmannschaft abnahm.

Die gestrige Übung bestätigte auf neue die Schlagkraft unserer tüchtigen Wehrmannschaft.

m. **Prominenter Gast.** In Maribor traf der bekannte ungarische Publizist und Journalist Jo Pál ein, der in Begleitung des Leiters des städtischen Fremdenverkehrsamtes Zoržut die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung besichtigte. Der prominente Gast, der sich besonders für Volkstumsfragen interessiert und ein Werk über Jugoslawien herauszugeben beabsichtigt, besuchte auch mehrere Kulturinstitutionen sowie das Inselbad und den Bachern.

m. **Promotion.** An der Grazer Universität wurde gestern Herr Friedrich Mušnig aus Studenci zum Doktor d. Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

m. **Aus dem Bahndienst.** Versetzt wurden die Bahnbeamten Franz Sabeder von Maribor-Hbf. nach Celje, Rudolf Verderber von Sv. Lovrenc a. Dr. nach Polzela-Brasovče und Vladislav Batista von Polzela-Brasovče nach Sv. Lovrenc a. Dr.

m. **Neuer Advokat.** In das Verzeichnis der Rechtsanwälte der Advokatenkammer in Slowenien wurde Rechtsanwalt Doktor Franz Krulc mit dem Sitze in Maribor eingetragen. Rechtsanwalt Dr. Krulc wird die Kanzlei des kürzlich verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Lašič übernehmen.

m. **Mariborer Pfadfinder im Pfingstlager.** Die Mariborer Pfadfinder werden zu den Pfingsttagen unweit von Limbu ihr Lager aufschlagen. Der Abmarsch erfolgt Samstag, den 4. d. um 15 Uhr. Am Sonntag nachmittags sind verschiedene Sportspiele vorgesehen, denen auch das Publikum beiwohnen kann. Am Abend wird im Scheine des Lagerfeuers die Angelobung der Neulinge vorgenommen werden. Der Weg zum Lager wird ab Studenci markiert sein.

m. **Italienreisende** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zwecks Vermeidung von Unannehmlichkeiten die Touristenlire bei den bevollmächtigten Geldinstituten zu kaufen haben, da die

XVIII. Ljubljanaer Mustermesse

vom 4. bis 13. Juni 1938

Geschenke für die inländischen Messebesucher

(ausgenommen sind die Inhaber der permanenten Legitimationen für Ljubljana)

im Werte von mehr als Din 75.000.—

Der Kupon ist von der Eintrittskarte abzureißen, darauf der Name zu schreiben und sodann der Zettel in die kommissionell versiegelte Urne, die neben dem Haupteingang steht, zu werfen. Der Eintrittstag ist beliebig zwischen dem 4. und dem 13. Juni.

Kommissionelle Verteilung am 14. Juni 1938

PREISE: Schlafzimmer aus Nußholz von der Firma A. Zalokar, St. Vid; Schlafzimmer aus Sperrholz von der Firma Malenšek, Dravje; Motorrad »Phänomen«, Nähmaschine »Pfaff«, Puch-Rad — alles von der Firma Ign. Vok, Ljubljana; Radioapparat »Sierra«, fünfjährig, von der Firma B. Klemenčič, Ljubljana; Kücheneinrichtung von der Firma Fr. Tomšič, Kašelj; Kücheneinrichtung von der Firma Erman & Arhar, St. Vid; Getreidereiniger von der Firma Fr. Stupica, Ljubljana; Axorad von der Firma H. Suttner, Ljubljana; Wotan-Rad von der Firma S. Rebolj, Ljubljana; Teifun-Rad von der Firma O. Remeč, Ljubljana; Ofen von der Firma Rupena-Lutz, Ljubljana; zwei unentgeltliche Dampferfahrten von Sušak nach Kotor und zurück, in der I. Klasse der Dubrovačka plovidba oder Jadranska plovidba; zwei persische Teppiche von der Firma »Mekka«, Subotica; Harmonika von der Firma Mei-

nel & Herold, Maribor; sieben Urlaubstage in Rab, Palace Hotel Praha; acht Tage Aufenthalt in Bakar, Pension Tadevič; zehntägiger Kuraufenthalt in Dobrna; fünftägiger Aufenthalt in Rogaska Slatina; Kupferkessel für die Waschküche von der »Kotlarska«, r. G. m. b. H., Ljubljana; Kinderwagen von der Firma Tribuna-Batjel, Ljubljana; Wollstoff für Herrenanzug von der Manufakturfirma Novak, Ljubljana; Luster von der Firma Drago Višnar, Jesenice; drei Fotoapparate von der Firma Joško Smuc, Ljubljana, Selenburgova ulica; Obsteinsiedeapparat von der Landwirtschaftsgesellschaft in Ljubljana; ein Schinken und eine Salami von I. Javornik, Ljubljana; elektrische Wanduhr »Omikron« und Ferex-Oel für Schraubenabwinden von Ing. Fr. Lavrič, Ljubljana; eine Kiste Kneipp-Kaffee von der Koliner Fabrik; zwei Kisten Mineralwasser Rogaska Slatina.

Besichtigen Sie die Geschenke in der Mustermesse, Pavillon K.

Halber Fahrpreis auf der Bahn.

87 ABANO TERME
ITALIEN (100 PAVIA, SANITÄRE VEREINE, SOLOMANI)
Grad 11

IN JEDEM HOTEL KUR IM HAUSE

OROLOGIO	Preis L. 4.50	FODESCHE	Preis L. 2.50
TRIESTE - VICTORIA	1.50	CORTES MEGLIORATO	1.50
DUI TORO	1.50	SALUS	1.50
MENEGOLI	1.50	ROMA	1.50
CASINO NUOVO	1.50	AURORA	1.50
BEVEDER	1.50	FORNENTEN	1.50
MOLINO	1.50	PICCOLO TRIESTI	1.50
MONI PEZZATO	1.50	SOLELLA MONI	1.50
ALBA	1.50	SUJA MONTEORTONE	1.50
MASSAGGIO	1.50	MOROSINI	1.50
SOLE	1.50	VENA D'ORO	1.50

AUSK. BEI DER KURVERWALTUNG
ABANO (ITALIEN) UND BEI
ENIT - PETRA KOČICA BR. 6 - BEOGRAD

GRADO bei Triest

Die goldene Insel
Strand
See-Kuren
bei den Thermen

HOTEL ESPLANADE: HOTEL MILANO:
I. kat. - Am Strand j. kat. - Komf. - Prosp.

PENSIONE VILLA REALE
Park - Am Strande - Hotels-Boss „C“.

HOTEL METROPOLE
Moderner Komfort. - Zentr. Lage. - Mässige Preise.

PENSION LITTORIA
Moderner Komfort. - Strandnähe. - Mässige Preise. - Prospekt.

mitgenommenen Beträge im Reisepaß vermerkt werden müssen. Das bei den Reisenden vorgefundene Geld wird, falls es nicht im Reisepaß vermerkt ist, als fahmuggel angesehen und beschlagnahmt. Die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Touristenlire schon stark zurückgegangen ist und gegenwärtig etwa 2.32 Dinar notiert. Im Privatwege kann die Lire gegenwärtig auch nicht billiger beschafft werden.

m. Ein neuer Tenor am Mariborer Theater. Statt des Tenors Belizar Sancin, der mehrere Jahre am Mariborer Theater gewirkt hatte, wurde das Mitglied der Zagreber Oper Anatol Manošević für unser Theater gewonnen. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet. Der neue Tenor ist ein bekannter Sänger und wirkte bereits mehrere Male bei der Veranstaltung der hiesigen »Ruska Matica« mit.

m. Die Firmung wird in Maribor zu Pfingsten auch heuer an beiden Feiertagen erteilt werden. Sonntag, den 5. d. beginnt das Pontifikat um 8 Uhr mit der Predigt, die Firmung wird gegen 9.30 einsetzen, u. zw. für die Firmlinge aus Maribor. Gegen 11 Uhr setzt die Firmung für die zweite Partie der Kinder ein. Montag beginnt die Firmung ebenfalls gegen 9.30 Uhr und ist vornehmlich für die auswärtigen Kinder bestimmt.

m. Das Inselbad wird bereits fleißig benützt und weist in den letzten Tagen, als endlich das langersehnte Schönewetter einsetzte, einen lebhaften Betrieb auf. Die Anlagen wurden weiterhin ausgestaltet. So wurde die Restauration gegen das Bassin zu etwas erweitert. Es wurde ein neuer Lautsprecher mit einem besonderen Verstärker montiert, um den Besuchern entsprechende Unterhaltungsmusik zu bieten. Restaurateur Majcen beabsichtigt Abendkonzerte einzuführen, wobei Musikkapellen und Gesangsvereine mitwirken sollen. Die Zufahrtsstraße zur Badeanstalt wurde neu asphaltiert.

m. Der Verein der Altpensionisten der einstigen Südbahn-Gesellschaft teilt seinen Mitgliedern mit, daß im Juni im Hinblick auf die Feiertage keine Mitgliederbesprechung stattfinden wird.

m. Pfingstaussflug in die Slowenischen Büheln. Am Pfingstsonntag, den 5. Juni, veranstaltet das Reisebüro »Putnik« einen Ausflug mit dem modernen Autocar

Vater werden ist nicht schwer...

EINER UNEHELICHEN MUTTER DURCH BLUTGRUPPENPROBE DIE UNWAHRHEIT NACHGEWIESEN. DER ALS VATER BESCHULDIGTE IST REHABILITIERT.

Anfang April h. J. schenkte in einem Dorf des Beckens von Apače eine gewisse Maria G. einem außerehelichen Kinde das Leben. Als Vater des Kindes bezeichnete sie den Besitzerssohn Franz B., der diese Beschuldigung entschieden ablehnte und sich zur Verteidigung seiner Schuldlosigkeit einsetzte. Es kam zu einem Prozeß, in dessen Verlaufe der Geklagte eine Reihe von Beweisen ins Treffen führte, die die Glaubwürdigkeit der Angaben der unehelichen Mutter erschütterten. Insbesondere konnte die Klägerin ihre Verlegenheit hinsichtlich des Datums der Empfängnis nicht verbergen. Auf Vorschlag des Geklagten, welcher sich bereit erklärte, sein gesamtes Erbe zu opfern, um seine Schuldlosigkeit nachzuweisen, entschloß sich das Gericht zur Inanspruchnahme des in Jugoslawien noch selten angewandten Beweismittels: der Blutgruppenprobe durch das morphologisch-biologische Institut der Universität Zagreb.

Das Attest des anerkannten Fachmannes auf biologischem Gebiete, des Univ. Prof. Dr. Boris Z a r n i k in Zagreb stellt auf Grund der Blutgruppenprobe nach Erkundung der Faktoren M und N fest, daß es absolut ausgeschlossen ist, daß der geklagte Franz B. der Vater des

Kindes wäre, welches Maria G. zur Welt gebracht hatte, und zwar aus dem Grunde, weil Franz B. nur den Faktor M, die uneheliche Mutter die beiden Faktoren M und N, das Kind aber nur den Faktor N besitzt. Nach dem Urteil des Fachmannes und den Ergebnissen der Wissenschaft kann jedoch eine Frau, die die Faktoren M und N besitzt, mit einem Mann, der

RENETA beinhaltet die gleichen Nährstoffe wie der frische Apfel. 5151

nur den Faktor M aufweist, kein Kind mit dem ausschließlichen Faktor N haben, sondern lediglich ein Kind, welches entweder den Faktor M oder aber die beiden Faktoren M und N besitzen würde.

Auf Grund dieses fachärztlichen autoritativen Attestes sprach das Bezirksgericht in Gornja Radgona der unehelichen Mutter die Glaubwürdigkeit ab, da ihre Behauptungen außerdem noch auf Grund der Aussagen zahlreicher Zeugen erschüttert wurden. Das Kind hat vorläufig »keinen« Vater, die Schuld daran trägt jedoch die leichtsinnige Mutter, die nun den Namen des Vaters ohne Berücksichtigung seines Vermögensstandes wird nennen müssen.

nach den Slowenischen Büheln. Fahrpreis pro Person nur 50 Dinar. Die Anmeldungen sind sofort vorzubringen.

m. Am Gemüsemarkt wurden gestern zum ersten Mal Paradeisäpfel, neues Kraut, Gurken und Bohnenschoten feilgeboten. Paradeisäpfel kosteten 24, Kraut 8—10, Bohnenschoten 18 Dinar pro kg und Gurken 1.50—10 Dinar pro Stück.

m. Wetterbericht vom 2. Juni, 8 Uhr. Temperatur 19, Barometerstand 737, Windrichtung OW, Niederschlag 0.

* Besuchen Sie das erstklassige Programm in der »Velika kavarna«! 5261

Aus Ptuj

p. Unfälle. In Lancova vas stürzte die 48jährige Keuschlerstochter Antonie Medved von der Leiter und brach sich den rechten Arm. Der 26jährige Besitzerssohn Johann Primožić aus Bukovce wurde von einem ausschlagenden Pferd in den Bauch getroffen, wobei er lebensgefährliche innere Verletzungen erlitt. Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. Im Stadtkino wird am Samstag und Sonntag die reizende Filmkomödie »In flagrante« mit Anny Ondra und Paul Hörbiger vorgeführt. Am Montag folgt der große Lappland-Film »Laila«. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau.

p. Auf den Schweinemarkt am 1. Juni wurden 371 Schweine zugeführt, wovon 122 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 60—140 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7.25—7.75, Mastschweine 8—8.25 und Zuchtschweine 6.50—7 Dinar pro Kilogramm.

Der Epilog eines erschütternden Liebesdramas

Der durch Selbstmordversuch erblindete Mörder seiner Geliebten von der Schuldfrage freigesprochen.

N o v i s a d, 2. Juni. Vor dem großen Senat des Novisader Kreisgerichtes fand ein Liebesdrama, welches sich am 6. September des Vorjahres in Srbobran abgespielt hatte, seinen freudigen und dennoch tragischen Ausklang. Der junge Landwirt Paja G a v a s k i lernte im vorigen Jahre die 17jährige Dorfschöne Christine D u n d j e r s k i kennen, in die er sich bis über die Ohren verliebte. Das Mädchen erwiderte zunächst seine Gefühle nicht, als Christine jedoch die Echtheit derselben erkannt zu haben glaubte, entbrannte auch sie für den hübschen Mann, mit dem sie sich angesichts der Dorf intriguen und des Widerstandes der Eltern nur geheim treffen konnte. Am 6. September fand ihr letztes Stelldichein

in einem Dorfwirtshaus statt, wo die beiden jungen Leute auch dem Tanze huldigten. In der besten Stimmung riß Paja einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Freudenschuß in den Plafond. Dann übergab er die Waffe seiner Geliebten mit dem Bemerkens, sie möge dieselbe nach Hause mitnehmen. Inzwischen verabredeten sie den Weg in den gemeinsamen Tod. Auf einem Wege außerhalb des Dorfes streckte Paja seine Geliebte mit einem Schuß nieder, dann setzte er die Waffe an seinen Kopf an und drückte zweimal ab. Es waren aber zwei Steckschüsse, von denen einer den Sehnerv traf, so daß er erblindete. Paja wurde zu nächst des überlegten Mordes angeklagt. Der Senat verwarf jedoch die These des Staatsanwalts und sprach den blinden jungen Mann frei. Der Urteilsverkündung wohnte auch der Vater der toten Christine bei, der die Drohung aussprach, er werde Paja erschlagen. Unter polizeilichem Schutz mußte der Blinde aus dem Saale gebracht werden, während der Vater der Ermordeten auf die gesetzlichen Folgen seiner Drohungen aufmerksam gemacht wurde.

Bei vielen Gallen- u. Leberleiden. Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser« die Verdauung und fördert die Tätigkeit des Darmes. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur wirksam ist, wenn das Franz-Josef-Wasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird. Reg. S. br. 15.485/35.

Inferiere!

Bedenke: die Zeitungsanzeige spricht sogleich mit tausend Zungen und dringt in jedes Haus, in die letzte Hütte, macht auch die Einwohnerschaft der Nachbarorte auf dich aufmerksam! Allerdings: aus einem Hieb fällt kein Baum. Denn das Publikum will etwas »bearbeitet« sein und kauft gewöhnlich erst dann, wenn es auf die Vorzüge eines Gegenstandes mehrmals aufmerksam gemacht worden ist. Das erste Inserat kann übersehen werden, von dem zweiten wird Kenntnis genommen, beim dritten erwacht der Gedanke: Soll ich mir das anschaffen? Doch verschoben wird es bis zum vierten Inserat, — und eh' sich die Beine in Bewegung setzen, muß oft noch eine fünfte, sechste oder siebente Zeitungsanzeige einen gelinden Stoß gegeben haben. Oft aber ist der gewonnene Kunde dann ein Dauerkunde, der auch noch durch Weiterempfehlung eines Artikels neue Kunden dem Geschäftsmann zuführt. Wir sind jederzeit gern und kostenlos bereit, mit Vorschlägen zu dienen und empfehlen die Spalten unseres Blattes einer guten Beachtung! Die kommende Pfingstfest



Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 2. Juni um 20 Uhr: »Der Wildschütz«, Ab. B.

Freitag, 3. Juni: Geschlossen.

Samstag, 4. Juni um 20 Uhr: »360 Frauen«. Zugunsten des Pensionsfonds der Schauspielervereinigung. — Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Sonntag, 5. Juni um 15 Uhr: »Der Wildschütz«. — Um 20 Uhr: »Jedermann«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Montag, 6. Juni um 15 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: »Der Wildschütz«.

Tan-Kino

Union-Tonkino. Der unterhaltendste Musik- und Ausstattungsfilm »Sing für mich« mit der charmanten Sängerin Grace Moore, dem weiblichen Caruso, in der Hauptrolle. Weiters wirken berühmte Kinderchöre und das beste Orchester von New York mit. — Nächstes Programm: »Sherlock Holmes« mit Hans Albers, Heinz Rühmann, Hansi Knoteck und Marie Luise Claudius. Ein überaus witziger, ausgelassen heiterer Kriminalfilm mit einer spannenden Handlung.

Burg-Tonkino. Die Erstaufführung des Wiener Großfilms »Die Fledermaus« nach der berühmten gleichnamigen Operette von Johann Strauß. In den Hauptrollen Lida Baarova, Hans Söhnker, Friedl Csepa, Georg Alexander und Hans Moser. Ein musikalischer Prachtfilm, in dem die unsterblichen Melodien des Walzerkönigs in neuer Fassung erklingen. Ein einmaliges Erlebnis! — In Vorbereitung die Posse »Der Untermieter« mit Paul Hörbiger und »Kameliendame« mit Greta Garbo.

Radio-Programm

Freitag, 3. Juni.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Frauenfunk. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Für Alpinisten. 20 Konzert. — Beograd, 17.05 Konzert. 18 Vortrag. 18.15 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 15.15 Konzert. 16.35 Kammermusik. 18.20 Blasmusik. 19.25 Hörspiel. 20.55 Aus tschech. Tonfilmen. — Budapest, 17.30 Konzert. 18.35 Zigeunermusik. 19.55 »Die Walküre«, Oper von Wagner. — Paris P. T. T., 18.45 Klavierkonzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Konzert. 20.30 Kammermusik. — Toulouse, 19.15 Lieder. 20 Tangos. 21 Lustige Unterhaltung. — Droitzwich, 19 Bunter Konzert. 20.15 Londoner Musikfest. Dirigent A. Toscanini. — London, 18.30 Leichte Musik. 20 Bunter Abend. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Blasmusik. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — Beromünster, 18.45 Schallpl. 19.15 Baden ist gesund. Gesundheitsvortrag. 20 Bunter Abend. — Deutschlandsender, 18 Vortrag. 19.10 Bunte Stunde. 20 Blasmusik. — Berlin, 18 Aus Operetten. 19.10 Mozartstunde. 20 Hörspiel. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Bunte Musik. 21.10 Hörspiel. — Leipzig, 18.20 Blasmusik. 19.10 Mailieder. 20 Singspiel. — München, 17 Vortrag. 19.10 Konzert. 21 Alte Musik. — Wien, 12 Konzert. 15.30 Kammermusik. 16 Konzert. 18 Lieder. 19.10 Hörspiel. 20 Wiener Lieder.

Apothekenabkündigen

Vom 28. Mai bis 3. Juni versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Anton-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den 1. htdienst.

nummer liegt drei Tage auf und hat dadurch eine ganz besondere Anzeigenwirkung.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Kontingente für Deutschland

ERHÖHUNG DER JUGOSLAWISCHEN AUSFUHR — ERLEICHTERUNGEN IM GRENZVERKEHR

Das Einvernehmen, das bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Berlin erzielt worden ist, bezieht sich auch auf die auszuführenden jugoslawischen Warenkontingente. Als Grundlage wurde hierbei die Warenmenge angenommen, die nach den bisherigen Abmachungen nach Deutschland und nach Österreich zusammen ausgeführt werden konnte. Gewisse Kontingente wurden erhöht, so für Wein. Groß-Deutschland wird fortan aus Slowenien 50.000 Hektoliter Wein jährlich beziehen. Für die Bedürfnisse der deutschen Touristen in Jugoslawien wurde die zur Verfügung gestellte Marksumme auf 1.400.000 Mark monatlich ver-

doppelt. Die Hausierer aus Ribnica und Kočevje werden ihre Waren fortan in ganz Deutschland (bisher nur in Österreich) feilbieten können.

In der Frage des Grenzverkehrs wurden ebenfalls weitere Erleichterungen erzielt. Die Frage des Doppelbesitzes entlang der Grenze wurde einstweilen nicht angeschnitten und wird in der nächsten, im September in Graz oder Ljubljana stattfindenden Konferenz des gemischten deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses geregelt werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die restlichen, noch ungeklärten Fragen des Grenzverkehrs bereinigt werden.

Uneinheitliche Metallmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTS-ARCHIVS

Am Londoner Metallmarkt haben in den letzten Tagen die Notierungen für Kupfer einen starken Einbruch erlitten. Sie sind auf einen neuen Tiefstand gefallen, obgleich erst in der Vorwoche bekannt geworden ist, daß das Restriktionsabkommen mit nur kleinen Veränderungen verlängert worden ist. Der Preiseinbruch, der den Londoner Preis für Standard-Kupfer bis auf knapp 33 Pfund herabsenkte, wirkte sich auch auf die offizielle amerikanische Notierung aus, die von bisher 10 cts auf 9 cts herabgesetzt wurde. Daß man die Position am Kupfermarkt aber noch pessimistischer beurteilt, geht aus der Tatsache hervor, daß die Notierungen am amerikanischen Außenseitermarkt für Loko-Ware auf 8,32 1/2 cts herabgingen, während für ferne Termine die Kurse kaum über 7,4 cts liegen.

Die Ursache für diese starke Verminderung des Kupferpreises ist im wesentlichen darin zu sehen, daß es trotz der anhaltenden Beschränkung der Produktion nicht gelungen ist, einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage zu erzielen. Dies ist dabei im wesentlichen eine Folge des dauernd stark rückläufigen Bedarfs der amerikanischen Binnenwirtschaft. Im Monat April haben die amerikanischen Kupferverbraucher nur noch 23.000 t an Kupfer abgenommen, und auf Grund der inzwischen bekannt gewordenen Auftragszahlen aus der Elektroindustrie ist damit zu rechnen, daß der Verbrauch in den kommenden Monaten auf diesem niedrigen Niveau verharrt.

Andererseits ist auch der Bedarf der europäischen Verbraucher zurückgegangen, wenn auch nicht in dem scharfen Umfang wie in den Vereinigten Staaten. Aber die Einlagerungskäufe, die im vorigen Jahr eine der wichtigsten Stützen des Marktes waren, haben offenbar vollständig aufgehört, und auch die großen Aufträge, die zeitweilig aus Rußland an den Markt gelangten, fehlen. Aus diesem Grunde erweisen sich die großen Lagerbestände als sehr preisdrückend.

Der rückläufigen Bewegung am Kupfermarkt schloß sich eine ebenfalls nachgebende Tendenz am Bleimarkt und am Zinnmarkt an. Allerdings bestehen für diese beiden Metalle gegenwärtig etwas günstigere statistische Positionen. Vor allem die europäischen Verbraucher nehmen weiterhin befriedigende Umsätze an Blei aus dem Markt; das ist eine Erscheinung, die nicht zuletzt auf die günstige Entwicklung in der Bauwirtschaft vieler Länder Europas zurückgeführt wird. Man hofft auch, daß die Vereinigten Staaten ihren Bedarf an Blei wieder steigern werden, wenn die großen staatlichen Bauprogramme, die von der Regierung Roosevelt sind, zur Durchfüh-

rung gelangen werden. Am Zinnmarkt haben sich die Umsätze ebenfalls stark vermindert, die zeitweise feste Haltung des Marktes, die sich aus der Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß der Besprechungen über die Neugründung des Zink-Kartells gründeten, ist jetzt wieder einem Rückgang gewichen, nachdem die Aussichten des Kartells nur als minimal bezeichnet werden.

Ein besondere Stellung nimmt noch immer Zinn ein, das seinen Preis in London bei rund 164 Pfund gut behaupten konnte. Endgültiges über den geplanten Zinnpufferpool ist immer noch nicht bekannt geworden. Aus Malaya kommt die Meldung, daß die dortigen chinesischen Produzenten sich einstimmig für die Genehmigung des Zinnpufferpools ausgesprochen haben, und daß sie gegen den geplanten Austritt Malayas aus dem Restriktionsabkommen protestieren. Die Börse beurteilt die Möglichkeiten einer Einigung in der Frage der Zinnrestriktionen offensichtlich sehr optimistisch, wie aus der festen Preisgestaltung trotz rückläufigen Verbrauchs hervorgeht.

An der Brüsseler Eisenbörse hielt sich der Auftragseingang auf leicht erhöhtem Stand, obgleich von einer entscheidenden Geschäftsbelebung noch nicht gesprochen werden kann. Man wartet jetzt auf die endgültige Erneuerung der IREG-Abkommen und erwartet daraus eine neue Besserung der Lage. — In England ist ein Beschluß gefaßt worden, die Eisenpreise nach dem 1. Juli nicht zu erhöhen. Auch in den Vereinigten Staaten soll nach einer vorläufigen Meldung der Richtpreis für das dritte Vierteljahr unverändert belassen werden, obgleich die amerikanische Regierung starke Bemühungen macht, die Eisenpreise zu senken.

Börsenberichte

Ljubljana, den 1. Juni. — Devisen: Berlin 1755.52—1769.40, Zürich 996.45—1003.52, London 216.18—218.24, Newyork 4342.25—4378.57, Paris 121.22—122.66, Prag 151.83—152.94, Triest 229.24—232.22; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.50.

Zagreb, 1. Juni. — Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 483—484, 4 % Agrar 62—0, 4 % Nordagrar 62—0, 6 % Begluk 92.50—93, 6 % dalmatinische Agrar 92.25—92.50, 7 % Stabilisationsanleihe 99.50—0, 7 % Investitionsanleihe 99.50—0, 7 % Hypothekbankanleihe 100—102, 7 % Blair 94.75—95.50, 8 % Blair 98.50—0; Agrarbank 228—0, Nationalbank 7300—0.

× Keine Schillingnotierungen mehr an den jugoslawischen Börsen. Infolge des mit Deutschland erzielten Einvernehmens

in der Frage der Liquidierung des Waren-clearings mit dem ehemaligen Österreich wurde Mittwoch auf allen jugoslawischen Effektenbörsen die Notierung des österreichischen Schillings eingestellt. Das Interesse der Geschäftswelt richtet sich fortan nur auf die Marknotiz.

× Prizad führt Weizen ein. Auf Grund des dieser Tage erfolgten Beschlusses der Regierung wird die Priv. Exportgesellschaft in den nächsten Wochen 1000 Waggons Weizen einführen und die Waren den Mühlen abtreten. Der Weizen dürfte aus Bulgarien, vielleicht auch aus Australien bezogen und den Mühlen zu 160—170 Dinar pro Meterzentner verkauft werden. Die Prizad wird fortan nur Weizen der letzten Ernte aufkaufen und exportieren.

× Lieferungen für das Heer. Freitag, den 3. d. wird am Draudivisionskommando in Ljubljana die Lieferung von 30.000 Kilo Schweinefett und 20.000 Kilo Weizengries abgehalten.

× Umrechnungskurse für Juni. Der Finanzminister hat für den Monat Juni nachstehende Umrechnungskurse für ausländische Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleondor 298.50, türkisches Goldpfund 339.70, englisches Pfund 238, amerikanischer Dollar 43.60, kanadischer Dollar 43.40, Reichsmark 14.50, Zloty 8.20, Belga 7.40, Pengö 8.60, brasilianischer Milreis 2.55, ägyptisches Pfund 240, palästinensisches Pfund 237, uruguayischer Peso 15, argentinischer Peso 1.20, türkisches Papierpfund 34.50, 100 albanische Franken 1410, 100 französische Franken 135, 100 Schweizerfranken 1000, 100 Lire 228, 100 Lewa 44.50, 100 Lei 32.50, 100 dänische Kronen 962, 100 schwedische Kronen 1112, 100 norwegische Kronen 1090, 100 Peseta 250, 100 Drachmen 39, 100 Tschechokronen 151.30, 100 finnische Mark 95.50, 100 Lat 810 und 100 iranische Rial 100 Dinar.

× Diskontsenkung in Belgien. Die Belgische Nationalbank setzte den Diskontzinsfuß von 4 auf 3% herab. Der Satz war am 11. Mai d. J. nach der französischen Abwertung von 2 auf 4% erhöht worden, um der Währungsspekulation entgegenzutreten. Die jetzt erfolgte Herabsetzung um 1% wird in Finanzkreisen als Zeichen für das rückkehrende Vertrauen in die Stabilität der belgischen Valuta angesehen.

Sport

Pfingsten ohne Sport

Die heurigen Pfingstfeiertage werden, wie alle Anzeichen zeigen, eine Pause in den lokalen Sportbetrieb bringen. Bisher haben weder die Fußballer, Leichtathleten und Radfahrer noch die Tennisspieler oder Wintersportler eine Veranstaltung angemeldet. Im Schwimmsport herrscht noch Winterschlaf und selbst die so volkstümlichen Trabfahren werden zu einem späteren Zeitpunkt ausgetragen. Es werden wohl verschiedene Pfingstreisen erwogen, doch kam es bisher noch zu keiner einzigen Perfekturierung.

Wer kommt in die Liga?

Bekanntlich hat der Jugoslawische Fußballverband die Zahl der Ligavereine von 10 auf 12 erhöht. Somit werden heuer 3 neue Vereine in die Nationalliga eintreten, andererseits wird der letztplatzierte Klub ausscheiden. Für die Festlegung der betreffenden Klubs wird ein Qualifikationsturnier ausgetragen, das bereits am 5. Juni seinen Anfang nimmt. Teilnahmeberechtigt sind die Meister der einzelnen Verbände, die in drei Gruppen eingeteilt wurden. In der ersten Gruppe spielen die Meister der Unterverbände von Ljubljana, Zagreb, Split und Banjaluka, in der zweiten die Meister der Unterverbände von Osijek, Novi Sad, Subotica, Petrovgrad und Beograd u. schließ-

lich in der dritten die Meister der Unterverbände von Sarajevo, Cetinje, Skoplje, Niš und Kragujevac. Geht es nach dem doppelten Cupsystem. Der an zehnter Stelle stehende, d. i. der letztplatzierte Ligaklub spielt mit dem Meister der ersten Gruppe, in die er gehört, noch zwei weitere Qualifikationsspiele. Der Sieger aus diesen beiden Spielen sowie die Sieger der beiden übrigen Gruppen kommen dann in die Liga. Der Auslosung zufolge spielen am Sonntag Zagreb gegen Split, Ljubljana—Banjaluka (in diesem Falle »Čakovce« gegen Kraljevo), Osijek gegen Subotica, Beograd gegen Petrovgrad, Skoplje gegen Cetinje und Sarajevo gegen Niš. Die Rückspiele gehen am 12. Juni vor sich. Die zweite Runde wird am 26. d. und am 3. Juli, die dritte am 10. und 17. Juli ausgetragen. Für die weiteren Qualifikationsspiele sind der 24. und 31. Juli reserviert.

Vom 10.—12. Juni Tennismeisterschaften des Draubanats

Die Tennismeisterschaften des Draubanats, die in diesem Jahre vom Sportklub »Ilirija« durchgeführt werden, kommen am 10., 11. und 12. Juni in Ljubljana zum Austrag. Ausgeschrieben sind Herren-, Damen- und Junioreneinzel- sowie Herren-, Damen- und gemischte Doppelspiele. Das Protektorat hat Bahus Dr. Natlačen übernommen, während an der Spitze der Turnierleitung Direktor Bizjak steht. Gespielt wird mit Spencer-Moulton-Bällen.

Punčec gegen Budge in Paris!

Ende dieser Woche nehmen in Paris die französischen Tennismeisterschaften ihren Anfang, die zum ersten Mal in diesem Jahre die Weltelite des Tennissportes vereinigen werden. Bei der am Mittwoch vorgenommenen Verlosung wurden als die aussichtsreichsten Teilnehmer Weltmeister Budge (USA) und Punčec (Jugoslawien) gesetzt, und zwar befindet sich Punčec in der oberen und Budge in der unteren Hälfte. Die französische Presse spendet Punčec außergewöhnliches Lob und bezeichnet ihn als den derzeit besten Spieler Europas, so daß sein erstes Zusammentreffen mit Weltmeister Budge auch für Paris eine Sensation bedeuten wird. In Punčec's Hälfte befinden sich noch Makko (USA), Menzel (Tschechoslowakei) und Petrá (Frankreich), während Hecht (Tschechoslowakei), Boussus (Frankreich) und Destremau (Frankreich) in der Hälfte Budes untergebracht sind. Außer Punčec werden sich an diesem ersten der großen Weltturniere noch Mitic, Pallada und Kukuljevic sowie Frl. Hella Kovac betheiligen, die dann anschließend daran nach England reisen werden, um an den All-England-Meisterschaften in Wimbledon vom 20. Juni bis 2. Juli teilzunehmen. Nachher und zwar vom 8. bis 17. Juli werden die jugoslawischen Tennismusketiere in Hamburg bei den deutschen Meisterschaften an den Start gehen.

Bücherschau

b Československo - Jihoslovanska Revue (Českoslovačko-jugoslovanska revija). Organ der Tschechoslowakisch-jugoslawischen und der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Ligen. Erscheint monatlich in Prag mit Beiträgen in tschechischer und serbokroatischer bzw. slowenischer Sprache. Jahresabonnement 45, Einzelnummer 5 Dinar.

b Illustrierte Zeitung Leipzig. Die älteste illustrierte deutsche Wochenschrift. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelheft 1 Reichsmark, monatlich 3.95 Reichsmark. Die neueste Nummer ist vornehmlich der Verherrlichung des Handwerks gewidmet und bringt eine Reihe von schönen Abbildungen aus verschiedenen Gebieten der gewerblichen Betätigung.

b Kilmsch Druckerei - Anzeiger. Fachblatt für die gesamte Druckindustrie, Buchbinderei und Reproduktionstechnik. Verlag von Kilmsch & Co., Frankfurt a. M. Nr. 21. Mit einer Reihe von Beiträgen aus der Feder von Fachleuten, schönen Beilagen usw.

Justiz in der Nacht

(ATP) Joe und ich fuhren in der Dunkelheit durch Mississippi und versuchten eine Stadt namens Columbia zu erreichen. Das Auto hatte eine Panne. Wir versuchten alles Erdenkliche, aber vergebens: ein- oder zweimal stöhnte der Wagen auf, dann war alles still. Es waren noch ungefähr fünfzig Kilometer bis Columbia, und wir waren müde. Bald hörten wir einen Wagen sich nähern; es war ein Lastauto, das bedenklich hin und herr schwankte. Es hielt an, und ein Mann lehnte sich heraus. Eigentlich fiel er beinahe heraus. In der Hand hielt er eine Flasche, die er in unsere Richtung schwenkte.

»Was ist los?« fragte er.

Wir erklärten ihm, wie es mit unserem Wagen stand, und baten ihn, uns mitzunehmen. Er zog den Kopf in den Wagen zurück und besprach die Sache mit dem Fahrer. Dann kam er wieder zum Vorschein und sagte, sie würden uns später nach Columbia mitnehmen, aber

zuvor wollten sie einem Lynch-Akt beiwohnen,

und wenn uns der Umweg recht wäre... Wir kletterten in das Lastauto.

»Wer soll gelyncht werden?« fragte ich schüchtern.

»Irgendein verdammter Nigger. Heißt Hyacinth, soviel ich weiß.«

»Was hat er verbrochen?«

»Er war hinter einer weißen Frau her.«

Diese Erklärung erfüllt mich mit Zweifel und Widerwillen, und so fragte ich denn, wer die Frau sei.

»Irgendeine Witwe, die Land da unten in der Gegend von Natchez besitzt.«

»Wie alt ist sie?« fragte Joe, dem auch Zweifel gekommen waren.

»Großer Gott, so alt, daß sie schon längst tot sein sollte. Sie mag zwischen vierzig und fünfzig sein.«

Auf die Frage, wie alt Hyacinth sei, war die Antwort: Ungefähr neunzehn.«

»Was hat denn der Junge getan?«

fragte Joe. »Woher wissen Sie, daß sie vergewaltigt wurde?« »Sie sagt es selbst, erklärte der Fahrer. »Seit dem Vorgang heute nachmittag hat sie weiter nichts getan als geschrien. Sie ist nach der nächsten Pflanzung gerannt und hat geheult; sie will, daß der Mann gehängt werde, und sie behauptet, er sei Hyacinth gewesen. Sie sollte ihn doch wohl kennen, er hat früher für sie gearbeitet.«

»Wie meinen Sie das; war er ihr Dienstbote?« »Nein«, sagte der Fahrer, »er arbeitete auf ihrer Pflanzung und bekam als Lohn einen Teil der Ernte. Die meisten ihrer Arbeiter, deren Entlohnung in Ernteprodukten bestand, sind von ihr weggegangen; sie gibt ihnen keinen Unterhalt, und sie können die Ernte nicht einbringen, wenn sie den ganzen Winter nichts zu essen bekommen. Sie ist bestimmt grausam hart gegen die Nigger und dafür bekannt, daß sie knauserig ist.«

»Es kommt mir doch wenig wahrscheinlich vor«, sagte Joe, »daß ein Junge von neunzehn Jahren hinter einer Frau von vierzig bis fünfzig her ist, oder sie müßte schon sehr hübsch sein.«

»Hübsch?« sagte der Mann mit der Flasche. »Du lieber Himmel! Die sollten Sie mal sehen. Die könnte man auf dem Acker als Vogelscheuche aufstellen!«

Mir fiel nichts ein, was ich hätte sagen können. Diese Männer wollten sich anscheinend das Lynchen ansehen, aber sie schienen keine Wut auf den Neger zu haben oder darauf zu brennen, die Ehre der Witwe zu rächen.

»Wie viele Leute werden hinkommen? Eine große Menge?« fragte ich. »Den ganzen Abend ist man dabei, Leute zusammen zu trommeln. Einige der Jungen werden hingehen und das Gefängnis aufbrechen. Das ist leicht. Der Sheriff will den Nigger sowieso nicht bis zur Gerichtsverhandlung dabeihalten. Eine Menge Leute werden aus der ganzen Umgebung zusammenkommen. Man hat heute nachmittag darauflostelephoniert und Leute besucht und es spricht sich schnell herum, wenn etwas mit einem Nigger los

ist. Wir werden dort eine Menge Menschen treffen.«

»Aber«, sagte Joe, diesmal ganz zweifelt, »Sie wissen doch gar nicht, ob er der Frau wirklich etwas angetan hat. Sie haben doch gar keinen Beweis, nicht wahr?«

»Sie behauptet es«, sagte der Fahrer, »und das genügt uns. Man muß immer eher dem Wort einer weißen Frau, als dem eines Niggers glauben. Die Hölle würde los sein, wenn man sagte: »Weißelügen und Nigger sagen die Wahrheit.«

»Aber Sie sagten, er arbeitete für die Frau«, fuhr Joe fort, »und sie sei knauserig und gäbe ihren Arbeitern keine anständigen Rationen. Außerdem ist er so viel jünger als die Frau, und sie meinten, sie sei keine Schönheit. Vielleicht ist er nur zu ihre gegangen, um Geld für Nahrungsmittel zu erbitten, und vielleicht ist er dabei wütend geworden und hat den Arm gehoben oder so etwas Ähnliches, so daß sie dachte, er wolle sie schlagen...«

»Hören Sie mal, junger Mann«, sagte der Mann mit der Flasche ruhig, aber mit Nachdruck,

diese Sache geht Sie gar nicht an.«

Wir fuhren schweigend weiter und wurden oft gegeneinander geworfen. Der Fahrer nahm einen Schluck aus der Flasche, wobei er mit der einen Hand steuerte, und dann trank der andere Mann. Es paßte ihnen nicht, das konnte man sehen. Sie waren mit der Absicht gekommen, sich zu betrinken und sich zu amüsieren, und da kamen wir, stellten Fragen und verdarben ihnen den Spaß. — Offensichtlich fuhren wir zu einem verabredeten Treffpunkt. Ich fragte danach. »Man wird ihn vom Gefängnis herbringen«, sagte der Mann mit der Flasche. »Wir wollen uns alle bei dem Kreuzweg an der großen Ulme treffen.«

Jetzt kamen mehr Autos und der Weg wurde besser. »Wir sind bald da«, sagte der Fahrer. Es schien kein Mond. Ich sah einen riesigen Baum, und abgleich zweifellos noch mehr Bäume da waren, stand er für sich allein. Die Straßen gabelten sich, formlose dunkle Autos standen in Gruppen, lachten, tranken und spähten die Straße entlang nach etwas, das kommen sollte, etwas, das der Versammlung einen Sinn geben würde. Es mußten ungefähr fünfzig Autos sein, die alle voll besetzt waren. Bald kam eine Reihe von Wagen die Straße entlang. Sie hielten an, und ihnen entstieg eine große Menge Männer, ohne viel Lärm zu machen. Einige von ihnen schienen zu den ärmsten Weißen zu gehören: zerrissene Kleider, magere, schlaffe Körper, das schmutzige Aussehen von Menschen, die in Wohnungen leben, in denen nicht viel Platz ist. Ein oder zwei der Männer schienen aus Prinzip anwesend zu sein, wie man zu einem Diner geht, weil es Pflicht ist, aber eine sehr lästige, und dann waren noch ein paar Männer dabei, die gewichtiger auftraten als die anderen, und die das Ganze leiteten. Es war bei diesem Licht schwer zu sagen, aber die meisten Männer schienen mittleren Alters zu sein, Familienväter, vertrauenswürdige Leute.

Joe sagte plötzlich: »Ich möchte jetzt selber jemanden töten.«

Ich konnte überhaupt nicht denken,

und fragte mich nur immer wieder, warum wir überhaupt mitgekommen waren. Hyacinth hatte ich noch nicht gesehen. Er war aber da, von Männern umringt. Man hatte ihn in einem der letzten Wagen gebracht. Ich hörte jemanden sagen: »Beeilt euch, ehe der Kerl vor Angst stirbt.«

Hyacinth wurde über einen freien Platz nach dem großen Baum geführt. Seine Hände waren gebunden, und um den Leib hatte er ein Seil. Man zog ihn vorwärts, seine Beine knickten unter ihm zusammen, und sein Kopf schien lose und schwer auf seinem Hals zu sitzen. Er wirkte klein und war viel zu ruhig. Das Hemd hatte man ihm heruntergerissen. Die Leute versammelten sich um ihn: sie

Grauenhaftes Erlebnis in Columbien

kamen ohne jede Aufforderung und blieben in einiger Entfernung stehen, um den Anführern Bewegungsfreiheit zu lassen. Es war kein besonderer Lärm, kein Beifall oder Rufen, sondern nur ein ständiges drohendes Gemurmel des Zorns oder der Entschlossenheit.

Die Sache ging schnell und präzise vor sich.

Eine Limousine fuhr heran und hielt unter dem Baum. Schnell kletterte ein Mann auf das Verdeck. Noch einer. Schwarz hoben sich sich gegen den Himmel ab. Eine Anzahl Männer schoben und stießen ihnen den schlaffen, mageren Hyacinth hinauf. Halb lag, halb hockte dieser auf dem Verdeck. Von der Erde flog ein Seil in die Luft, bog sich und hing herunter. Das Ende mit der Schlinge wurde einem der Männer auf dem Wagendach zugeworfen. Er hielt es und schüttelte Hyacinth. Man hörte unbestimmte, halblaut gemurmelte Anweisungen. Die Menge stand still, man konnte die Moskitos summen hören.

Der andere Mann hielt etwas in der Hand, das wie ein großer Krug aussah. Er hielt es über Hyacinth, der plötzlich zusammenschauerte und wieder zu sich kam. Seine Stimme kam aus ihm heraus, wie wenn sie nicht zu ihm gehörte, und es tat den Ohren weh, sie zu hören. Sie war höher, als eine Stimme sein kann, nicht mehr menschlich.

»Boß« sagte er, »ich hab nicht getan, verbrennt mich nicht, Boß Boß...«

Ein Zittern ging jetzt durch die Menge, die von seiner Stimme geführt war, und es wurden Befehle gegeben, sich zu befehlen, den Bastard zu töten; worauf, zum Teufel, man denn noch warte...

Die beiden Männer richteten ihn auf und legten die Schlinge um seinen Hals.

Er gab jetzt einen entsetzlichen Laut vor sich, der wie das Winseln eines Hundes klang. Sobald man ihn losließ, sackte er in eine knieende Stellung, und sein ganzer Körper schien zusammenzuschrumpfen, und dabei winselte er fortwährend. Die beiden Männer sprangen von dem Auto herunter, und das Seil war jetzt straff. Der Wagen setzte sich in Bewegung, und das Geräusch des Motors überlallte alles.

Hyacinth hing in der Luft.

Ich wüßte nicht, ob er schon tot war, ich hörte nur einen unterdrückten Laut neben mir. Es war Joe, der dasaß und starrte nur immerzu auf Hyacinth und konnte noch nicht an das Geschehene glauben. Man hatte ein Geräusch gehört, einen plötzlichen Kehl laut, wie wenn ein Mensch einen schweren Seufzer ausstößt, als die Füße des Negers den Halt unter sich verloren.

Jetzt trat ein Mann vor mit einer brennenden Fackel aus Zeitungspapier. Er hielt sie hoch, und die Flammen züngelten an den Füßen Hyacinths entlang. Man hatte den Neger mit Petroleum übergossen, um die Angelegenheit zu beschleunigen, aber die Flammen wollten zuerst nicht recht faßen. Dann erreichten sie seine Hose und schossen empor. Es gab ein zischendes Geräusch, und ich bildete mir ein, auch etwas zu riechen. Ich ging abseits und erbrach mich.

Als ich zurückkam, fuhren die Wagen weg, und die Männer riefen sich zu:

»Auf Wiedersehen, Jake...« »Hallo, Billie...«, »Wir sehen uns morgen, Sam...« So sagten sie einander einfach gute Nacht und fuhren nach Hause.

Der Fahrer und der Mann mit der Flasche kamen nach dem Lastauto zurück und stiegen ein. Sie schienen in bester Laune zu sein. Der Fahrer sagte: »Na, vorläufig wird es hier in dieser Gegend keine frechen Niggers mehr geben. Jetzt werden wir Sie nach Columbia fahren. Entschuldigen Sie, daß wir Sie warten lassen mußten...«

Die „schöne Tote“

Moderne Liebestragödie in fast antikem Stil.

In der alten Hafenstadt Athens wurde vor kurzem eine seltsame Wallfahrtskirche eingeweiht, die ein griechischer Kaufmann für die Mumie seiner über alles geliebten Frau errichtet hat.

Die Liebe des griechischen Kaufmannes Michael Haibanov zu seiner Gattin, der schönen Katharina, war seit Jahren beliebter Gesprächsgegenstand in den levantinischen Gesellschaftskreisen. Sie offenbarte mit geradezu dramatischer Stärke die Tiefe menschlicher Leidenschaften, die Größe einer Liebe, die selbst der Tod nicht zu brechen vermochte. Ja, es gab Zeiten, da die Bewohner von Piräus sich untereinander und mit den Behörden lebhaft darüber stritten, ob die geradezu abenteuerliche Verehrung für seine tote Frau noch als Ausfluß unsterblicher Liebe oder aber schon beginnender Geisteskrankheit gewertet werden mußte. Das aber ist der Verlauf der Leidenschaft Michael Haibanovs für die schöne Katharina, die einst ihren Gatten auf allen Geschäftsreisen begleitete, als mumifizierte Leiche nach einem plötzlichen Tode vier Jahre lang im Schlafzimmer neben dem Bette des Geliebten stand und schließlich in einer bewundernswerten neuen Wallfahrtskirche beigesetzt und von den Bewohnern der Umgebung als Heilige verehrt wurde.

Elf Jahre lebten Michael und Katharina miteinander in selten glücklicher Ehe. Kein Tag, an dem sie nicht zusammen waren. Da griff vor vier Jahren das Schicksal mit harter Hand in ihr Leben. Auf einer Geschäftsreise nach Konstantinopel erkrankte Katharina und starb wenige Stunden nach der Landung an niemals geklärter Ursache. Voller Verzweiflung suchte der unglückliche Gatte vor der Heimkehr nach Piräus alle Aerzte Konstantinopels auf u. bot ihnen geradezu phantastische Summen für die Mumifizierung der Leiche unter der Bedingung, daß das wahrhaft klassische Antlitz der schönen Katharina in keiner Weise verunstaltet werde. Trotz der königlichen Preise,

die Haibanov zu zahlen bereit war, wagte niemand den heiklen Auftrag des seiner Leiden kaum mehr mächtigen Mannes anzunehmen. Erst als die beiden Doktoren Vassiliades und Arnianis, Fachleute für Mumifizierung und nach Ansicht türkischer Kreise Entdecker und Entzifferer ägyptischer Hieroglyphen mit Anweisungen aus der pharaonischen Mumifizierungstechnik, den Auftrag annahmen, gönnte sich Haibanov die längst notwendige Ruhe.

Die beiden türkischen Ärzte entledigten sich ihrer Aufgabe nach dem Urteil zahlreicher Zeugen mit unerhörter Meisterschaft. Kein Fältchen des klassischen Antlitzes wurde verzerrt, sodaß aus dem hermetisch verschlossenen Metallsarg durch ein kleines Glasfensterchen in der Höhe des Kopfes das unsterbliche Engelsantlitz Katharina Haibanovs im Zustande eines ruhigen und friedlichen Schlafes dem verlassenen Gatten Trost spendete. Der überglückliche Mann belohnte die beiden türkischen Meister fürstlich und reiste mit dem gleich einem kostbaren Schatz gehüteten Sarg in die Heimat. Sein Schlafzimmer verwandelte er in eine reichlich gehende kleine Kapelle. Der Sarg mit Katharina wurde auf eine Art Katafalkestellt, um den Tag und Nacht zahlreiche Wachskerzen flammten. Jede freie Minute, die ihm seine geschäftliche Tätigkeit übrig ließ, verbrachte Haibanov in der Nähe des Sarges, in Andacht und Bewunderung vor der schönen Toten versunken. Keine Mahlzeit, die Haibanov nicht in seiner Hauskapelle einnahm, keine Nacht in der er nicht in der Kapelle schlief. Es sei denn, er hätte sich dazu aufgefordert, einmal eine dringend notwendige Geschäftsreise zu unternehmen.

Schon schwirrten seltsame Gerüchte durch die Stadt. Man begann, den Geisteszustand des bekannten Kaufmannes anzuzweifeln, und die Behörden waren nahe daran, dem, wie es hieß, unwürdigen Treiben, dieser Art von Leichenfetischismus, ein Ende zu setzen. Endlich

